

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
in Schleswig-Holstein e.V.



FREIHEIT
VIELFALT
EUROPA

Rahmenprogramm zur
Woche der Brüderlichkeit 2014

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein e.V.

Projensdorfer Str. 190a // 24106 Kiel

Tel. 0431-336037 // Fax 0431-3898725 // E-Mail: info@gcjz-sh.de // Website: www.gcjz-sh.de

Bankverbindung: Fördesparkasse IBAN: DE74 21050170 0000 358601 // BIC: NOLADE21KIE

Vi.S.d.P. Joachim Liß-Walther, Bernd Gaertner

Redaktion: Joachim Liß-Walther, Bernd Gaertner

Bitte beachten

Programmänderungen vorbehalten.

Veranstaltungsorte außerhalb Kiels sind extra benannt.

Die Teilnahme an einigen Veranstaltungen des Deutschen Koordinierungsrates ist nur mit (Einlass-) Karte möglich.

Anfragen wegen einer Teilnahme:

info@deutscher-koordinierungsrat.de oder Tel. 06032 / 9111-0.

Auch für die Teilnahme an den Führungen am 8. März ist eine Anmeldung erforderlich.

Wenn nicht anderes vermerkt, ist der Eintritt jeweils frei.

Für Spenden auch zur Finanzierung des Programms sind die Veranstalter dankbar.

■	Grußworte	4
■	Programmübersicht.....	8
■	Zentrale Eröffnungsveranstaltungen	13
■	Rahmenprogramm	
■	Gottesdienste	17
■	Vorträge, Seminare	18
■	Konzerte.....	33
■	Lesungen.....	37
■	Filme	40
■	Ausstellungen.....	42
■	Tagesexkursion	44
■	Weitere Veranstaltungen	46
■	Mitwirkende	47
■	Veranstaltungsorte.....	53
■	Unterstützer.....	54

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein

Die ‚Woche der Brüderlichkeit‘ ist mittlerweile in Deutschland ein Symbol für das Miteinander und die Gegenseitigkeit geworden. Für uns bedeutet sie eine starke Verbindung zwischen Glaubens- und Religionsgemeinschaften. Nach der entsetzlichen Vergangenheit brauchen wir einander, um Schulter an Schulter gegen das Krebsgeschwür des Antisemitismus, gegen jede Form totalitärer Ideologien und jede Gewalt gegen Andersglaubende und Andersdenkende zusammenzustehen.

Wir wollen zugleich durch die Offenheit für Gespräche, kulturellen Austausch und Begegnungen ein Zeichen dafür setzen, dass der jüdische Glaube und die jüdische Kultur wieder eine Bereicherung für Deutschland darstellt.

Dazu gehört Zivilcourage, um sich mit Unverständnis, Ablehnung und tief verwurzelten Vorurteilen auseinanderzusetzen und sich selbstverständlich und selbstbewusst in die künftige Gestaltung der demokratischen Prozesse in Staat und Gesellschaft einzubringen.

Für den Vorstand und die Mitglieder der ‚Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein‘ heißt dies, fröhlich und zugleich ernsthaft, durchaus auch streitbar über unseren Glauben zu informieren, für ihn einzutreten, um Verständnis zu werben und zum kulturellen Austausch und Reichtum unserer Religionen beizutragen.

Wir sind sehr dankbar, dass unsere Arbeit in einer keineswegs selbstverständlichen Weise tatkräftig begleitet und gefördert wird

vor allem von der Landeshauptstadt Kiel wie auch durch das Land Schleswig-Holstein und durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Verbänden, mit denen wir zum Teil seit langem verbunden sind und die wir im Zusammenhang mit den einzelnen Veranstaltungen und Reihen im Folgenden jeweils nennen. Außerdem danken wir allen, die sich an der Planung und Durchführung nicht nur des Rahmenprogramms beteiligt haben und engagieren.

Wir wünschen Ihnen, Euch und uns eine anregende und erkenntnisreiche Woche der Brüderlichkeit mitsamt dem umfänglichen Rahmenprogramm.

Die Vorsitzenden



Bernd Gaertner // Viktoria Ladyschenski // Joachim Liß-Walther

Grußwort des Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtages



Meine sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Woche der Brüderlichkeit 2014,

„Freiheit – Vielfalt – Europa“ – so ist die Woche der Brüderlichkeit 2014 überschrieben, die in diesem Jahr in Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt Kiel eröffnet wird. Mit diesen Themen stellen sich die im Deutschen

Koordinierungsrat verbundenen Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit nicht allein wichtigen religiösen Fragestellungen unserer Zeit, sondern zugleich auch politischen Herausforderungen. Das gemeinsame Haus Europa, in dessen Mauern Christen, Juden und Angehörige anderer Religionsgemeinschaften seit Jahrhunderten zusammen leben, war in der Vergangenheit oft von Unfreiheit und Intoleranz geprägt. Es muss deshalb ein vorrangiges Ziel der Gegenwart und Zukunft sein, nie wieder in diese Zeit zurückzufallen und deutlich zu machen, dass die Werte „Freiheit“ und „Vielfalt“ in Europa nicht verhandelbar sind – sie sind unabdingbare Fundamente. Mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an den Schriftsteller György Konrad ehrt der Deutsche Koordinierungsrat einen unentwegten und unerschütterlichen Kämpfer für diese Werte. Als Überlebender des Holocaust in seinem Heimatland Ungarn stellt er sich mit seiner

Arbeit entschlossen gegen einen neuen Ungeist von Rassismus und Antisemitismus, der zutiefst gegen alle Überzeugungen und Gebote des christlichen und jüdischen Glaubens und gegen alle universellen Rechte des Menschen verstößt.

Das Jahresthema „Freiheit – Vielfalt – Europa“ steht für die Zielsetzung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, allen Menschen guten Willens im politischen und religiösen Leben Orientierung zu geben. In zahlreichen Veranstaltungen eröffnet die Woche der Brüderlichkeit Menschen aller Glaubensrichtungen, mit ganz verschiedenem kulturellen Hintergrund und vielfältiger Herkunft die Möglichkeit, Europas politische Werte vor dem Hintergrund einer universellen göttlichen Botschaft, die Christen und Juden in der Heiligen Schrift empfangen haben, zu erleben und weiterzutragen. In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Woche der Brüderlichkeit eine schöne und besinnliche Zeit des Austausches, des Gesprächs und des Miteinanders.

Ihr

Klaus Schlie
Landtagspräsident

Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein



Im öffentlichen Leben der Bundesrepublik ist die Woche der Brüderlichkeit seit mehr als 60 Jahren eine Institution – und das im besten Sinne des Wortes. Sie war und ist ein unübersehbares Zeichen für das couragierte Eintreten gegen Antisemitismus und Rassismus. Sie ist Ausdruck religiöser und weltanschaulicher Toleranz. Und wir schauen mit ihr nach vorn auf das größer werdende Europa, auf seine Religionen und Kulturen. Dass die

Woche der Brüderlichkeit 2014 in Schleswig-Holstein und in der Landeshauptstadt Kiel angekommen ist, freut mich deshalb sehr.

In Ihrem Rahmenprogramm widmet sich die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein in besonderer Weise den Menschen jüdischen Glaubens in und aus den Ländern Osteuropas. Diese Gruppe trägt viel zum Wachsen und Erstarren der jüdischen Gemeinden in unserem Land bei. Sie bereichert damit unser religiöses und kulturelles Leben. Nicht zuletzt zeigt sich hier, was wir auch anderorts in der Gesellschaft beobachten: Europa wächst zusammen. In allen Lebensbereichen ist es gegenwärtig.

Wir in Deutschland haben eine besondere Verantwortung, uns für die europäische Idee einzusetzen, denn Europa steht zunächst und vor allem für Solidarität, Toleranz und Vielfalt, für Frieden, Freiheit und Menschenrechte. Darum ist es von großer Bedeutung, dass wir in der Woche der Brüderlichkeit mit dem ungarischen Schriftsteller und Essayisten György Konrád einen kritischen europäischen Geist würdigen, der diese Werte in seinem Leben und Werk herausragend vertritt.

Ich wünsche der Woche der Brüderlichkeit 2014 viel Erfolg und Zuspruch. Mein Dank und meine Anerkennung gelten dem Deutschen Koordinierungsrat sowie der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein und ihren Mitstreitern, die für diesen Anlass ein ebenso umfangreiches wie informatives und unterhaltsames Programm gestaltet haben.

Torsten Albig
Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Grüße der Landeshauptstadt Kiel



Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste, „Aussöhnung kann nicht von Staatsmännern verordnet werden. Sie muss im Herzen der Menschen auf beiden Seiten heranreifen“ – dieser Satz des früheren Bundeskanzlers Willy Brandt beschreibt, welche große Bedeutung gegenseitigem Vertrauen und emotionaler Tiefe in einem Versöhnungsprozess einzuräumen ist. Der Geist dieses ursprünglich politisch

motivierten Satzes lässt sich ebenfalls auf den jüdisch-christlichen Dialog übertragen.

Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit richtet seit dem Jahr 1952 jährlich die „Woche der Brüderlichkeit“ aus. Ziel ist es hierbei, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden – sowie die Aufarbeitung des Holocaust – voranzutreiben.

Auch hier steht die „Aussöhnung“ ständig im Focus der Arbeit. Wie bedeutsam dies für uns alle ist, wird dadurch deutlich, dass seit Anbeginn der jeweilige Bundespräsident die Schirmherrschaft für diese Woche übernimmt.

Der Wiederaufbau des jüdischen Lebens nach dem Holocaust war

und ist von großer Bedeutung für uns alle. Die Gräben zwischen beiden Religionen waren zu Beginn kaum zu überbrücken. Heute sind wir bereits auf einem guten Weg. Auch in Kiel hat das jüdische Leben wieder eine Heimat gefunden und zwei jüdische Gemeinden bereichern unsere Stadt auf ihre ganz besondere Art. Ich bin mir sicher: Ohne die wertvolle Vorarbeit des Koordinierungsrates und die tatkräftige Arbeit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein hätte sich der jüdisch-christliche Dialog nicht so weit entwickelt. Hierfür möchte ich mich im Namen der Landeshauptstadt Kiel ausdrücklich bedanken.

Ich freue mich sehr, dass die Landeshauptstadt Kiel in diesem Jahr Gastgeberin der bundesweiten Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit ist. Der Prozess, der im Jahre 1952 begann, findet somit in Kiel seine Fortsetzung.

So wünsche ich allen Gästen und den Bürgerinnen und Bürgern meiner Stadt gute Gespräche und interessante Begegnungen im Rahmen dieser besonderen Woche und ihrem herausragenden Rahmenprogramm.

Ihr

Hans-Werner Tovar, Stadtpräsident

- **14. Januar // 19:00 // St. Nikolai** // Ausstellungseröffnung: ‚Drum immer weg mit ihnen!‘ Luthers Sündenfall gegenüber den Juden // Seite 43
- **16. Januar // 19:30 // Landesarchiv // Schleswig** // Vortrag: Joachim Liß-Walther, Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte der Kirche. Kleiner Abriss einer großen Verirrung // Seite 18
- **19. Januar // 18:00 // Gymnasium Altenholz // Altenholz** // Jüdischer Kulturabend: Jüdisches Leben in Kiel gestern und heute // Seite 18
- **20. Januar // 19:00 // St. Nikolai** // Vortrag: Joachim Liß-Walther, Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte der Kirche. Kleiner Abriss einer großen Verirrung // Seite 18
- **23. Januar // 19:00 // St. Nikolai** // Vortrag: Anke Wolff-Steger, Was heißt ‚Synagoge des Satans‘ - Antijudaismus im Neuen Testament? // Seite 19
- **27. Januar // 12:00 // St. Nikolai** // Gottesdienst zum Holocaust-Gedenntag: ‚Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung‘. Innehalten am Mittag // Seite 17
- **27. Januar // 18.30 // St. Petri - Dom zu Schleswig** // Andacht zum Holocaust-Gedenntag: ‚Die Zehn Gebote und das ‚Dritte Reich‘ // Seite 17
- **5. Februar // 19:00 // St. Nikolai, Professorenempore** // Vortrag: Hanna Lehming, Was heißt Jüdischer Staat? Die Rolle der Religion in Israel // Seite 19
- **12. Februar // 19:00 // St. Nikolai, Professoren-Empore** // Vortrag/Lesung: Dietrich Heyde, ‚Wo alle Nächte sind wie ein feuriger Sinai.‘ Gestalten der Hebräischen Bibel im Werk von Nelly Sachs // Seite 20
- **19. Februar // 19:00 // St. Nikolai, Professorenempore** // Vortrag: Prof. Dr. Hartmut Rosenau, Einfach und Vielfalt. Die biblische Weisheit als Modell einer Theologie der Religionen // Seite 20
- **24. Februar // 18.00 // Rathaus** // Vortrag: Stephan J. Kramer, ‚Gedanken zur Zukunft der Juden in Europa‘ // Seite 29
- **ab 25. Februar // 18:30 // vhs** // Kurs: Wolfgang Heise, Wie nah ist uns der Nahe Osten? Die Betrachtung nie endender Konflikte // Seite 21
- **ab 26. Februar // 18:00 // vhs** // Kurs: Wolfgang Heise, Jerusalem – Nabel der Welt? // Seite 21

- **26. Februar // 19:00 // St. Nikolai, Professorenempore //**
Vortrag: Prof. Dr. Markus Saur, Weisheit in der Hebräischen Bibel // Seite 22
- **7. März // 15.00 // Rathaus //** Ausstellungseröffnung:
,Freiheit-Vielfalt-Europa': Ausstellung der Arbeiten von Schülerinnen und Schülern zum Thema // Seite 13
- **7. März // 16.00 // Landeskirchenamt //** Lesung: Lena Gorelik, Die Listensammlerin // Seite 37
- **7. März // 18:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V. //**
Schabbatgottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V. // (Einlass nur mit Karte) // Seite 13
- **8. März // 9:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V. //**
Schabbatgottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V. // (Einlass nur mit Karte) // Seite 14
- **8. März // 9:00 // Jüdische Gemeinde Kiel e.V. //** Schabbatgottesdienst in der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V. (Einlass nur mit Karte) // Seite 14
- **8. März // 12:30 // Rathausplatz //** Stadtführung: Auf den Spuren jüdischen Lebens mit Besuch der Ausstellung ‚Verschwundene Synagogen in Kiel‘ im Kieler Kloster, Führung: Joachim Liß-Walther // Seite 14
- **8. März // 12:30 // Rathausplatz //** Stadtführung: Jüdische Stätten und Geschichte Kiels. Ein Rundgang durch die Landeshauptstadt, Führung: Bernd Gaertner // Seite 14
- **8. März // 12:30 // Rathausplatz //** Stadtführung: Kiel und die Revolution 1918, Führung: Rolf Fischer // Seite 14
- **8. März // 12:30 // Opernhaus am Rathausplatz //** Stadtführung: Kiel im Nationalsozialismus, Stadtrundfahrt, Leitung: Eckhard Colmorgen // Seite 14
- **8. März // 15:00 // Landeshaus //** Vortrag: György Konrád, (Einlass nur mit Karte) // Seite 15
- **8. März // 17:30 // Legienhof //** Konzert: Voices of Ashkenaz, Jiddische und deutsche Volkslieder einer gemeinsamen Tradition // Seite 33
- **8. März // 20:00 // Rathaus //** Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier (Einlass nur mit Karte) // Seite 16
- **9. März // 9:00 // St. Nikolai //** Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung der ‚Woche der Brüderlichkeit‘ // Seite 16
- **9. März // 11:30 // Opernhaus //** Offizielle Feierstunde zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit (Einlass nur mit Karte) // Seite 16

- **9. März // 16:30 // St. Nikolai** // Konzert: Europäischer Synagoralchor Hannover, Kostbarkeiten der synagogalen Musik. Eine musikalische Reise durch Synagogen Europas // Seite 34
- **10. März // 13:00 // Jüdisches Museum Rendsburg** // Fachtagung: Jüdisches Leben in Deutschland nach 1945 - ein neuer Beginn. Leitung: Dr. Christian Walda, Wolfgang Heise // Seite 22
- **10. März // 18.00 // Landeshaus** // Vortragsveranstaltung: Die Rolle der Religionen in Europa
- **ab 13. März // 18.00 // vhs** // Kurs: Wolfgang Heise, Jüdisches Leben in Kiel gestern und heute // Seite 23
- **13. März // 19:00 // Landesbibliothek** // Projekt- und Buchvorstellung: Hans-Peter Strenge und Stephan Linck, „Neue Anfänge? Der Umgang der Evangelischen Kirche mit der NS-Vergangenheit und ihr Verhältnis zum Judentum“ // Seite 22
- **17. März // 19:00 // Landeskirchenamt** // Vortrag: Joachim Liß-Walther, „Jaákovs Traum“. Richard Beer-Hofmanns dramatische Interpretation der biblischen Geschichte, Szenische Lesung: Rainer Jordan // Seite 24
- **18. März // 19:00 // Jüdisches Museum Rendsburg** // Vortrag/Lesung: Uwe von Seltmann, Eine deutsch-polnische Suche nach der Vergangenheit // Seite 37
- **20. März // 18:30 // Kommunales Kino in der Pumpe** // Film: „Die Wohnung“ // Seite 40
- **23. März // 14:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.** // Tag der Offenen Tür mit Vortrag: Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay, 40 Jahre als Kantor und Rabbiner in Deutschland // Seite 24
- **27. März // 19:00 // Propsteisaal** // Vortrag: Dr. habil. Bettina Goldberg, „Abseits der Metropolen“. Geschichte der Juden in Schleswig-Holstein // Seite 29
- **31. März // 19:30 // Gemeindezentrum St. Nikolaus** // Vortrag: Prof. em. Dr. Uwe Liszkowski, Geschichte der Juden in Polen // Seite 30
- **2. April // 19:00 // Propsteisaal** // Vortrag: Friedhelm Pieper, Zerreißproben und Fortschritte. Zur Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs // Seite 25
- **6. April // 17:00 // Kommunales Kino in der Pumpe** // Film: „Der Pianist“, 20:00 Lesung aus W. Szpilman, „Das wunderbare Überleben“ und Gespräch mit Dr. Detlev Hosenfeld // Seite 40

- **8. April // 19:00 // Hermann-Ehlers-Akademie** // Vortrag: Jörgen Sonntag, ‚Hirt der Verfolgten - Hirt der Verirrten‘. Rabbiner Leo Baeck im Dritten Reich // Seite 25
- **10. April // 19:00 // Landesbibliothek** // Lieder- und Klavierabend: ‚Biblische Lieder‘ und ‚Hebräische Weisen‘, mit Kirsten Redlin (Mezzosopran), Julian Redlin (Baß) und Joachim Liß-Walther (Flügel) // Seite 35
- **27. April // 14:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.** // Tag der Offenen Tür mit Vortrag: Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay, Die Bedeutung des Staates Israel für Juden in Deutschland // Seite 26
- **28. April // 19:30 // Gemeindezentrum St. Nikolaus** // Vortrag: Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich, Geschichte der Juden in Litauen // Seite 30
- **4. Mai // 16:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.** // Norbert Aust liest aus ‚Juden auf Wanderschaft‘ von Joseph Roth – Musikalische Gestaltung: Dr. Evgeny Kosyakin (Klavier) // Seite 38
- **5. Mai // 19:00 // Thomaskirche, Molfsee** // Ausstellungseröffnung: Jüdisches Leben im Norden. Fotografien von Gesche Cordes // Seite 43
- **6. Mai // 19:00 // Hermann-Ehlers-Akademie** // Vortrag und Lesung: Joachim Liß-Walther, ‚Der Weg der Verheißung‘. Oratorisches Schauspiel von Franz Werfel mit Musik von Kurt Weill // Seite 26
- **7. Mai // 14:00 // Alter Jüdischer Friedhof** // Führung über den alten jüdischen Friedhof mit Viktoria Ladyshenski und Dr. Frauke Dettmer // Seite 44
- **7. Mai // 18:00 // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.** // Lehrhaus mit Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild, ‚Vergessen verlängert das Exil, Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung‘ (Ba'al Schem Tow) // Seite 32
- **8. Mai // 18:30 // Kommunales Kino in der Pumpe** // Film: ‚jew.de.ru‘. Die jüdischen Kontingentflüchtlinge // Seite 41
- **11. Mai // 9:00 // Treffpunkt: Opernhaus** // Tagesausflug zu jüdischen Stätten in Rendsburg und Friedrichstadt mit Dr. Frauke Dettmer // Seite 45
- **12. Mai // 19:00 // Landesbibliothek** // Ein Gespräch mit Feridun Zaimoglu über sein Schauspiel ‚Moses‘. Anschließend Lesung und Musik // Seite 38
- **14. Mai // 18:00 // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.** // Lehrhaus mit Walter Joshua Pannbacker, ‚Zweite Chance‘ // Seite 32

- **19. Mai // 19:00 // Landeshaus** // Rabbiner Yurij Kadnykow, Prof. Dr. Hartmut Kreß, Dipl. theol. Bernd Gaertner, Freiheit und Vielfalt - Ehe und andere Lebensformen im Wandel. Beiträge aus evangelisch-lutherischer, römisch-katholischer und jüdischer Sicht // Seite 27
- **21. Mai // 18:00 // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.** // Lehrhaus mit Walter Joshua Pannbacker, „Und Gott redete alle diese Worte“ // Seite 32
- **25. Mai // 16:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.** // Vortrag, Lesung, Film und Podiumsdiskussion: „Man braucht immer jemanden zum Hassen“. Die ‚Protokolle der Weisen von Zion‘ und der Mythos von der jüdischen Weltverschwörung // Seite 39
- **26. Mai // 19:30 // Gemeindezentrum St. Nikolaus** // Vortrag: Prof. Dr. Frank Golczewski, Geschichte der Juden in der Ukraine // Seite 30
- **31. Mai // 19:30 // Thomaskirche, Molfsee** // Konzert: Duo Amsterdam, Vergessene Jüdische Komponisten // Seite 35
- **1. Juni // 20:00 // Kulturforum** // Konzert: Rabbi Dr. Walter Rothschild and The Minyan Boys // Seite 36
- **11. Juni // 19:00 // Propsteisaal** // Lesung und Gespräch: Helga Pollak-Kinsky, Wien, Mein Theresienstädter Tagebuch 1943-1944 // Seite 39
- **11. Juni // 20:30 // Kommunales Kino in der Pumpe** // Film: ‚Zores‘ // Seite 41
- **17. Juni // 19:00 // Hermann-Ehlers-Akademie** // Vortrag: Dr. Monika Schwinge, Die Opferung (Bindung) Isaaks // Seite 27
- **18. Juni // 19:30 // Gemeindehaus St. Heinrich** // Vortrag: Bernd Gaertner, „Ihr seid unsere älteren Brüder!“ Das Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zum Judentum seit dem II. Vatikanischen Konzil // Seite 28
- **27. Juni - 29. Juni // Europäische Akademie Schleswig-Holstein, Sankelmark** // Wochenendseminar: Zwischen Emanzipation und Ausgrenzung: Jüdisches Leben in Europa, Leitung: Joachim Liß-Walther und Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich // Seite 28
- **30. Juni // 19:30 // Gemeindezentrum St. Nikolaus** // Vortrag: Prof. Dr. Ludwig Steindorff, Geschichte der Juden in Russland // Seite 31



Freitag, 7. März // 15.00 // Rathaus, Raum 184

Ausstellungseröffnung: 'Freiheit-Vielfalt-Europa'

Ausstellung der Arbeiten von Schülerinnen und Schülern zum Thema.

Freitag, 7. März // 18:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

Schabbatgottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.

(Einlass nur mit Karte)



Synagoge der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.

Samstag, 8. März // 9:00 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

Schabbatgottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.

(Einlass nur mit Karte)

.....

Samstag, 8. März // 9:00 // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.

Schabbatgottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V.

(Einlass nur mit Karte)



Synagoge der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V.

Samstag, 8. März // 12:30 // Treffpunkt: Rathausplatz

Stadtführungen

I. Auf den Spuren jüdischen Lebens mit Besuch der Ausstellung ‚Verschwundene Synagogen in Kiel‘ im Kieler Kloster, Führung: Joachim Liß-Walther

II. Jüdische Stätten und Geschichte Kiels. Ein Rundgang durch die Landeshauptstadt, Führung: Bernd Gaertner

III. Kiel und die Revolution 1918, Führung: Rolf Fischer

IV. Kiel im Nationalsozialismus, Stadtrundfahrt, Leitung: Eckhard Colmorgen, Abfahrt vor dem Opernhaus am Rathausplatz

(Nur mit Karte)

Samstag, 8. März // 15:00 // Landeshaus

Vortrag: György Konrád

Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2014

(Einlass nur mit Karte)



György Konrád

György Konrád, geboren 1933 als Sohn einer jüdischen Familie in der ungarischen Universitätsstadt Debrecen, entging nur knapp seiner Verhaftung durch Nationalsozialisten und Pfeilkreuzler. Während seine Eltern deportiert wurden, konnte er mit seinen Geschwistern in einer Budapester Wohnung unter dem Schutz des Schweizer Botschaftsangehörigen Carl Lutz überleben. Er studier-

te in der ungarischen Hauptstadt Literaturwissenschaft, Soziologie und Psychologie bis zum Ungarn-Aufstand 1956. Seine Erfahrungen verarbeitete er in seinen Romanen, etwa in „Heimkehr“ und „Glück“, und plädiert in seinen Essays für ein demokratisch-friedliches, ein grenzüberschreitendes und vielfältig-tolerantes Europa. Neben Václav Havel, Adam Michnik, Milan Kundera und Pavel Kohout zählte er zu den prominentesten Stimmen der Opposition vor 1989. Von 1990 – 1993 war er Präsident der Internationalen Schriftstellervereinigung P.E.N. und von 1997 – 2003 gewählter und erster ausländischer Präsident der Berliner Akademie der Künste. Zahlreiche Auszeichnungen wurden ihm verliehen, so der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1991, der Internationale Karlspreis zu Aachen 2001, das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland 2003.

.....

Samstag, 8. März // 17:30 // Legienhof

Konzert: Voices of Ashkenaz Jiddische und deutsche Volkslieder einer gemeinsamen Tradition

Besetzung der ‚Voices of Askenaz‘: Svetlana Kundish (Ukraine/Israel): Gesang, Gitarre // Deborah Strauss (USA): Violine, Gesang // Thomas Fritze (D): Kontrabass, Gitarre, Gesang // Andreas Schmitges (D): Gitarre, Mandoline, Gesang

Samstag, 8. März // 20:00 // Rathaus

Jüdisch-Christliche Gemeinschaftsfeier

Gestaltet von Rabbiner Dr. h.c. Henry Brandt, Erzbischof Dr. Werner Thissen, Bischofsvertreter Gothart Magaard

Musikalische Gestaltung: Palestrina-Ensemble, Leitung: Andreas Koller

(Einlass nur mit Karte)

.....

Sonntag, 9. März // 9:00 Uhr // St. Nikolai

Ökumenischer Gottesdienst

Den Gottesdienst gestalten: Propst Stefan Block, Propst Leo Sunderdiek, P. Matthias Wünsche, P. Joachim Liß-Walther, Bernd Gaertner, KMD Volkmart Zehner

.....

Sonntag, 9. März // 11:30 // Opernhaus

Offizielle Feierstunde zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

(Einlass nur mit Karte)

Sonntag, 9. März // 16:30 // St. Nikolai

Konzert: Europäischer Synagogalchor Hannover Kostbarkeiten der synagogalen Musik

Eine musikalische Reise durch Synagogen Europas.

Leitung: Prof. Andor Izsák

.....

Montag, 10. März // 18.00 Uhr // Landeshaus

Die Rolle der Religionen in Europa

Öffentliche Vortragsveranstaltung mit Mitgliedern der Rabbinerkonferenzen, der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirchen in Deutschland

(Referenten stehen noch nicht fest)

Montag, 27. Januar // 12:00 Uhr // St. Nikolai

Gottesdienst zum Holocaust-Gedenktag

Im Mittelpunkt des Gedenkgottesdienstes steht stellvertretend für alle Opfer das Leben und Werk der Künstlerin Friedl Dicker Brändeis.

Gottesdienst des Frauenwerkes Altholstein mit Pastorin Elisabeth Markert und Team.

.....

Montag, 27. Januar // 18:30 Uhr // St. Petri - Dom zu Schleswig

Die Zehn Gebote und das 'Dritte Reich'

Eine Andacht zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Tag der Befreiung von Auschwitz 1945.

Mit Pröpstin Johanna Lenz-Aude, P. Antje Hanselmann, P. Joachim Thieme-Hachmann, P. Karsten Winter und P. Joachim Liß-Walther.



Termin 1: Donnerstag, 16. Januar // 19:30 Uhr // Landesarchiv, Schleswig

Termin 2: Montag, 20. Januar // 19:00 Uhr // St. Nikolai

Joachim Liß-Walther: Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte der Kirche

Kleiner Abriss einer großen Verirrung - nebst Anmerkungen zum gegenwärtigen Stand theologischer Einsichten nach der Shoa

Bereits im Neuen Testament finden sich Textstellen, deren judenkritische Tendenzen von der Kirche – in ihren verschiedenen Ausprägungen – meist antijüdisch interpretiert wurden, nicht nur, aber vor allem, weil sich die meisten Juden weigerten, Jesus als den Christus, als den Grund eines Neuen Bundes Gottes mit der Kirche anzuerkennen. So zieht sich durch Theologie und Kirche wie ein dunkler Faden die dogmatische Überzeugung, dass Gott selbst seinen Bund mit seinem Volk Israel aufgekündigt habe.

Der Vortrag soll in knappen Strichen verdeutlichen, wie sich antijüdische Denkkonstrukte in der Kirchengeschichte mit Folgen bis hin zu Pogromen und antisemitischen Hassausbrüchen niederschlugen. Abschließend werden thesenhaft theologische Einsichten formuliert, die nach der Shoa, ab Mitte der 60er Jahre erarbeitet, erreicht und als Grundlage des Verhältnisses zwischen Judentum und Christentum, Israel und Kirche in Geltung gesetzt wurden.



Stolperstein in Kiel

So., 19. Januar // 18:00 - 22:00 Uhr // Gymnasium Altenholz

Jüdischer Kulturabend: Jüdisches Leben in Kiel gestern und heute

Gemeinsam veranstalten die Friedensgruppe der Kirchengemeinde Altenholz, die „Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.“, die „Jüdische Gemeinde e.V.“ und die Fördervereine alljährlich einen „Jüdischen Kulturabend“, bei dem Musik- und Theatergruppen auftreten.

ten, Lesungen und Ausstellungen stattfinden.

Anlass ist der internationale Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar.

In diesem Jahr stehen ein Vortrag über die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Kiel und ein Bericht über die Neugründung und die Aktivitäten der derzeitigen jüdischen Gemeinden in Kiel auf dem Programm. Musikalische Beiträge durch Gruppen der ‚Jüdischen Gemeinde Kiel‘ und der ‚Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.‘ runden den Abend ab. Bei koscherem Wein können die Besucher den Austausch untereinander pflegen.

Leitung: Dr. Ursula Dinse, Viktoria Ladyszenski, Inna Shames

.....

Do., 23. Januar // 19:00 Uhr // St. Nikolai

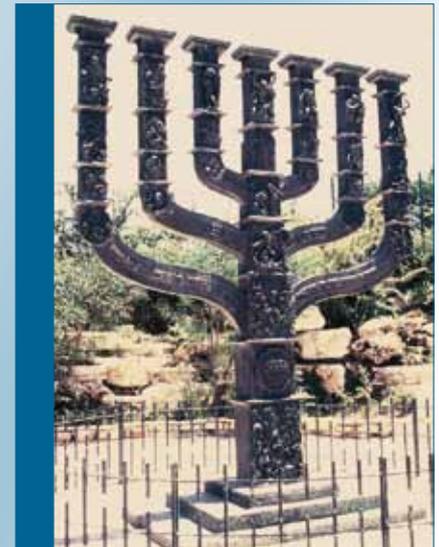
Anke Wolff-Steger: Was heißt ‚Synagoge des Satans‘ - Antijudaismus im Neuen Testament?

Im Johannesevangelium wie auch in der Offenbarung des Johannes finden sich scharfe Polemiken gegen „die Juden“. Wie ist das zu verstehen? Welchen Kontext historisch wie literarisch haben diese Sätze? Ist Antijudaismus ein Grundzug des Neuen Testaments? In dem Vortrag sollen ausgewählte Bibeltexte aus den beiden Schriften des Neuen Testaments zu Wort kommen und ausgelegt werden.

Mi., 5. Februar // 19:00 Uhr // St. Nikolai, Professorenempore

Hanna Lehming: Was heißt ‚Jüdischer Staat‘? - Die Rolle der Religion in Israel

Israel nennt sich ‚jüdischer Staat‘ und erklärt den Zusatz ‚jüdisch‘ zu seinem Namen als unverzichtbar. Warum ist das so und was bedeutet ‚jüdischer Staat‘? Gleichzeitig versteht sich das Land als Demokratie nach westlichem Muster. Lässt sich beides vereinbaren? Welche Rolle spielt die Religion in der Geschichte des Zionismus, in der heutigen israelischen Gesellschaft und – nicht zuletzt – im Nahostkonflikt?



Menorah vor der Knesset in Jerusalem

Mi., 12. Februar // 19:00 Uhr // St. Nikolai, Professorenempore

Dietrich Heyde: ,Wo alle Nächte sind wie ein feuriger Sinai‘

**Gestalten der Hebräischen Bibel im Werk von Nelly Sachs -
Vortrag und Lesung**

Die jüdische Dichterin Nelly Sachs - 1940 aus Nazi-Deutschland nach Schweden geflohen - verstand sich als ‚Chronistin‘ der Shoah, der Judenvernichtung. In ihren Gedichten will sie den Verfolgten, Ermordeten und Verstummten Stimme geben und Stimme sein. Dabei spielen Gestalten der Hebräischen Bibel wie Kain und Abel, Abraham, Jakob, Hiob u.a. eine große Rolle. Die Schrift war für Nelly Sachs ein ‚Urquell‘, von dem her ‚der Schrei des jüdischen Volkes aus der Gegenwart‘ gehört werden sollte.

Mi., 19. Februar // 19:00 Uhr // St. Nikolai, Professorenempore

Prof. Dr. Hartmut Rosenau: ,Einfalt und Vielfalt‘

**Die biblische Weisheit als Modell einer Theologie der
Religionen**

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Erfahrung von Gottesferne zeigt uns die biblische Weisheits-Tradition einen Weg auf, im Dialog der Religionen eine ganz praktische Frömmigkeit zu leben. Dabei wird weder die eigene Herkunft geleugnet noch ein Absolutheitsanspruch erhoben. Vielmehr wird die Welt in ihrer Ordnung wie Rätselhaftigkeit zum gemeinsamen Bezugspunkt interreligiöser Gottesfurcht.

Di., 25. Februar // 18:30 – 20:00 Uhr // vhs, Raum C.138

Weitere Kurstermine: 4. März, 11. März, 18. März

Kurs: Wie nah ist uns der Nahe Osten?

Die Betrachtung nie endender Konflikte

Leiter: Wolfgang Heise

Das seit Jahrzehnten vergebliche Ringen um eine zufriedenstellende Lösung des fast aussichtslos erscheinenden Konflikts zwischen



Jerusalem

der auf einen eigenständigen Staat hoffenden palästinensischen Bevölkerung in Gaza, der Westbank und dem Staat Israel steht als brisant-politischer Brennpunkt seit vielen Jahrzehnten im Mittelpunkt des Weltinteresses.

Der historische Hintergrund sowie die dramatischen Abläufe der letzten 25 Jahre sollen den Schwerpunkt dieses Kurses bilden.

Teilnahmebeitrag: 61,- €, Informationen und Anmeldungen bei der Förde vhs.

Veranstaltet von der Förde vhs

.....

Mi., 26. Februar // 18.30-20.00 Uhr // vhs, Raum C.034

Weitere Kurstermine: 5. März, 12. März, 19. März

Kurs: Jerusalem – Nabel der Welt?

Leiter: Wolfgang Heise

Der angebotene Kurs will, ausgehend von einer umfassenden historischen Entwicklung Jerusalems, das heute bestehende und sich schnell fortentwickelnde Bild dieser faszinierenden Stadt aufzeigen.

Der Kursleiter hat Jerusalem viele Male besucht und sich mit den unterschiedlichsten Betrachtungsweisen der Stadt auseinandergesetzt.

Teilnahmebeitrag: € 55,-, Informationen und Anmeldungen bei der Förde vhs.

Veranstaltet von der Förde vhs

Mi., 26. Februar // 19:00 Uhr // St. Nikolai-Professorenempore

Prof. Dr. Markus Saur: ,Weisheit‘ in der Hebräischen Bibel

Weisheitliches Denken nimmt in der Hebräischen Bibel breiten Raum ein. Nicht nur das Sprüchebuch, sondern auch die Bücher Hiob und Kohelet (Buch des Predigers) setzen sich in einer bestimmten Perspektive mit ihrer Welt auseinander und entwickeln vor dem Hintergrund ihrer spezifischen Erfahrungen eine besondere Form theologischen Denkens, deren Wesen in dem Beitrag genauer skizziert werden soll.

.....

Mo., 10. März // 13:00 bis 18:30 Uhr // Jüdisches Museum RD

Das Entstehen jüdischer Gemeinden in Deutschland nach der Schoah

Jüdisches Leben nach 1945 - ein neuer Beginn.

Leitung: Dr. Christian Walda, Wolfgang Heise

Fachtagung für Gymnasien, Gemeinschafts- und Regionalschulen sowie berufsbildende Schulen, Lehrer, Schüler und Interessierte. Anfang der neunziger Jahre wuchs die Zahl der Mitglieder der jüdischen Gemeinden wieder von wenigen Tausenden auf weit über einhunderttausend Mitglieder an. Dadurch konnte das jüdische

Gemeindeleben neu belebt werden. Die Veränderungen verlangten von den Gemeinden und Verbänden bei diesem Aufbau in vieler Hinsicht wesentliche Anstrengungen.

- Wie sah jüdisches Leben in Deutschland nach 1945 aus, wie nach der politischen Wende 1990? - Welche Formen der Repräsentation des Jüdischen gibt es noch? - Wie ist der subjektive Blick der Gemeindeglieder auf die Situation in Deutschland hinsichtlich der Geschichte und der Immigration?

Veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Politische Bildung-Landesverband SH in Kooperation mit der GCJZ-SH, dem Jüdischen Museum Rendsburg, der Fördervereine, der Landeszentrale für politische Bildung Schleswig-Holstein, dem Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordkirche.

.....

Do., 13. März // 19:00 Uhr // Landesbibliothek

Neue Anfänge? Der Umgang der Evangelischen Kirche mit der NS- Vergangenheit und ihr Verhältnis zum Judentum

Projekt- und Buchvorstellung

Dr. Stephan Linck liest aus seinem im Herbst 2013 erschienenen Buch ,Neue Anfänge? Der Umgang der Evangelischen Kirche mit der NS-Vergangenheit und ihr Verhältnis zum Judentum. Die Lan-



Große Synagoge, Goethestraße, Kiel, 1932

deskirchen in Nordelbien. Bd. 1: 1945-1965'. Die vorliegende Studie untersucht die Frage, wie die Kirchen in Schleswig-Holstein und Hamburg nach 1945 mit ihrer eigenen Schuld und Mittäterschaft während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft umging. Gegenwärtig erforscht Stephan Linck den Zeitraum 1966 – 2000. Hans-Peter Strenge stellt das Projekt zum ‚Umgang der Evangelischen Kirche in Nordelbien mit der NS-Vergangenheit bis heute‘ vor.

Grußwort von Dr. Jens Ahlers, Direktor der Landesbibliothek

Veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek Schleswig-Holstein.

Do., 13. März // 18:00 – 20:00 Uhr // vhs, Raum 0.138
 Weitere Veranstaltungstermine: 20. März, 27. März

Kurs: Jüdisches Leben in Kiel gestern und heute

Leitung: Wolfgang Heise

Jüdische Präsenz ist in Kiel seit Mitte des 17. Jahrhunderts nachweisbar und entfaltete sich bis in unsere Zeit hinein auf unterschiedlichste Weise. Geprägt durch Toleranz und Anerkennung konnten sich Gemeinden zu einem blühenden Bestandteil der Gesellschaft entwickeln. Daneben gab es aber auch strikte Ablehnung bis hin zur Verfolgung und Zerstörung, die ihren Höhepunkt in zwölf Jahren NS-Herrschaft fanden. In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts begannen mit Hilfe osteuropäischer, jüdischer Zuwanderer deutschlandweit neue Einrichtungen zu entstehen. In Kiel sind inzwischen zwei Gemeinden entstanden. Ziel des Kurses soll sein: Betrachtung der historischen Entwicklung jüdischer Anwesenheit in Kiel und die Besichtigung der gegenwärtigen Gemeindeeinrichtungen in Kiel.

TN-Gebühr: € 29,-, Informationen und Anmeldung bei der Förde vhs

Veranstaltet von der Förde vhs

Mo., 17. März // 19:00 Uhr // Landeskirchenamt

Vortrag: Joachim Liß-Walther, Szenische Lesung: Rainer Jordan ,Jaákobs Traum' von Richard Beer-Hofmann

Eine dramatische Interpretation der biblischen Geschichte

Der Dichter Richard Beer-Hofmann (1866 – 1945) gehörte zu den einflussreichsten Vertretern der Wiener Moderne und galt als eine der wichtigsten jüdischen Stimmen im deutschsprachigen Raum. Sein Drama ‚Jaákobs Traum‘ – uraufgeführt 1919 – vergegenwärtigt jüdische Geschichte im Spiegel der biblischen Erzählung.

Veranstaltet innerhalb der Kulturreihe amtsKULTUR des Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Kirche in Norddeutschland in Kooperation mit der GCJZ-SH.

So., 23. März // 14:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay: 40 Jahre als Kantor und Rabbiner in Deutschland

Veranstaltet von der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.



Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay

Mi., 2. April // 19:00 Uhr // Propsteisaal

Friedhelm Pieper: Zerreißproben und Fortschritte

Zur Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs

Wichtige Grundsteine zu einem besseren Verstehen zwischen Christen und Juden sind in den letzten 60 Jahren gelegt worden. Aber gerade jetzt sehen wir auch deutlicher, welche unerledigten Aufgaben vor uns stehen, auch in der praktischen Umsetzung der bisherigen Einsichten des Dialogs.

Ausgehend von den ‚Berliner Thesen‘ des ‚Internationalen Rates der Christen und Juden‘ werden in dem Vortrag zentrale Herausforderungen der gegenwärtigen jüdisch-christlichen Beziehungen benannt: Welche Anfragen aus dem bisherigen Dialog stellen sich heute an die Kirchen und an die Jüdischen Gemeinschaften? Wie dialogfähig sind wir mit Blick auf den Nahostkonflikt? Wie stellen wir uns als Christen und Juden den drängenden Fragen der globalisierten Welt, der Klimakrise, den Flüchtlingsdramen, dem demografischen Wandel, neuem Fundamentalismus und Nationalismus? Können die Erfahrungen und Einsichten des christlich-jüdischen Dialogs auch für andere interreligiöse und interkulturelle Begegnungen wichtige Impulse geben?

Di., 8. April // 19:00 Uhr // Hermann-Ehlers-Akademie

Jörgen Sontag: ‚Hirt der Verfolgten - Hirt der Verirrten‘

Rabbiner Leo Baeck im Dritten Reich

‚Leo Baeck - Hirt der Verfolgten‘ lautet der deutsche Titel der Baeck-Biographie von Leonard Baker. Im Untertitel wird präzisiert, worum es vor allem geht: Leo Baeck im Dritten Reich. Rabbiner Baeck war seit 1933 Präsident der Reichsvertretung der Juden in Deutschland. In dieser Position und Verantwortung versuchte er die ihm Anvertrauten vorzubereiten auf das, was er kommen sah. Zugleich bemühte er sich darum, die christlichen Kirchen auf die drohenden Gefahren hinzuweisen und sie zu gemeinsamer Reaktion zu bewegen. Leider vergebens!

Der Vortrag baut auf dieser Biographie auf. Er will die ahnungsvolle Weitsicht des Einen über den Weg, den das nationalsozialistische Deutschland nahm, und das teils begeisterte Mitmachen bzw. die teils angstgeleitete Anpassung der Kirchen an das III. Reich sichtbar machen.

So wurde Leo Baeck in der Folgezeit ungewollt und unwissentlich so etwas wie ein ‚Hirt der Verirrten‘. Es macht Sinn, sich an ihm zu orientieren.

Veranstaltet vom Arbeitskreis Kirche und Gesellschaft der Hermann-Ehlers-Akademie in Kooperation mit der GCJZ-SH

So., 27. April // 14:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay: Die Bedeutung des Staates Israel für Juden in Deutschland

Veranstaltet von der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V. in Kooperation mit
der GCJZ-SH

.....

Di., 6. Mai // 19:00 Uhr // Hermann-Ehlers-Akademie

Joachim Liß-Walther: ,Der Weg der Verheißung‘

**Oratorisches Schauspiel von Franz Werfel mit Musik von Kurt
Weill // Vortrag und Lesung mit Musikbeispielen**

Ende 1933 wurde Franz Werfel veranlasst, ein Werk über Judenverfolgungen für New York zu verfassen – der konkrete Bezug war die begonnene existenzielle Diskriminierung der Juden durch das nationalsozialistische Regime. Die Bedrohung einer jüdischen Gemeinde wird durch die Vergegenwärtigung zentraler Geschichten, Ereignisse und Erfahrungen des Alten Testaments, der Hebräischen Bibel, durchschaubar gemacht. Mit der aus- und eindrucksvollen Musik von Kurt Weill wurde das heutzutage kaum mehr



Mahnmal ‚Große Synagoge‘ Kiel

bekannte Werk nach vielen Schwierigkeiten Anfang 1937 sehr erfolgreich unter der Regie des berühmten Max Reinhardt am Broadway in Szene gesetzt.

Veranstaltet vom Arbeitskreis Kirche und Gesellschaft der Hermann-Ehlers-Akademie in Verbindung mit der GCJZ-SH

.....

Mo., 19. Mai // 19:00 Uhr // Landeshaus, Plenarsaal

Freiheit und Vielfalt - Ehe und andere Lebensformen im Wandel

Rabbiner Yuriy Kadnykow, Prof. Dr. Hartmut Kreß und Bernd Gaertner // Beiträge aus jüdischer, evangelischer und katholischer Sicht // Vorträge und Gespräch

Grußwort: Bernd Heinemann, Erster Stellvertretender Landtagspräsident

„Zu den Stärken der evangelischen Kirche gehören die Vielfalt von theologischen Traditionen und Frömmigkeitstypen und damit unterschiedliche Perspektiven auf die je aktuellen Herausforderungen“ (Nikolaus Schneider). Angestoßen von der Orientierungshilfe der EKD aus dem Sommer 2013 ‚Zwischen Autonomie und Angewiesenheit: Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken‘ hat sich nicht nur im kirchlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Raum eine kontroverse Diskussion über die Bewertung der verschiedenen Lebensformen ergeben. Aufgrund dieser Diskussion entstand

das Bedürfnis, die theologischen und ethischen Begründungen in dieser Frage näher zu erörtern.

Dabei erscheint es sinnvoll, Texte der Hebräischen Bibel und ihrer Auslegung im Judentum angesichts der gegenwärtigen Debatten heranzuziehen.

.....

Di., 17. Juni // 19:00 Uhr // Hermann-Ehlers-Akademie

Dr. Monika Schwinge: Die Opferung (Bindung) Isaaks

Die im ersten Buch Mose erzählte Geschichte von der Opferung Isaaks - im Judentum wird von der ‚Bindung Isaaks‘ gesprochen - ist eine der Geschichten, die zu allen Zeiten, im Judentum ebenso wie im Christentum, zu erheblichen Irritationen und entsprechend zu höchst unterschiedlichen Deutungen geführt hat. In dem Vortrag soll, nach einer Interpretation der Geschichte, auf die unterschiedliche Wirkungsgeschichte eingegangen werden. Im Zentrum werden die Deutungen des jüdischen Philosophen Martin Buber und des christlichen Philosophen Sören Kierkegaard stehen.

Veranstaltet vom Arbeitskreis Kirche und Gesellschaft der Hermann-Ehlers-Akademie in Verbindung mit der GCJZ-SH

Mi., 18. Juni // 19:30 Uhr // Gemeindehaus St. Heinrich

Bernd Gaertner:

„Ihr seid unsere älteren Brüder!“

Das Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zum Judentum seit dem II. Vatikanischen Konzil

Als ‚unsere älteren Brüder‘ sprach Papst Johannes Paul II. die Mitglieder der jüdischen Gemeinde bei seinem Besuch in der Synagoge Roms 1986 an. Das ist Ausdruck der neuen Sicht der römisch-katholischen Kirche auf das Judentum. Sie wurde ausgelöst durch das Erschrecken über die Schoa. Im II. Vatikanischen Konzil 1965 fand sie mit der Erklärung ‚Nostra aetate‘ ihre Grundlage. Seither haben alle Päpste, vor allem Johannes Paul II., viele Bischofskonferenzen, Bischöfe, Gremien und einzelne Katholiken auf diesem Weg deutliche Zeichen gesetzt für ein besseres Verständnis vom Judentum. Regelmäßige Treffen mit Vertretern des Judentums auf Weltebene wie in Ländern zeigen das beiderseitige Bemühen um Annäherung.

Vor dem Vortrag findet die Mitgliederversammlung der GCJZ-SH um 18.00 Uhr am selben Ort statt.

Fr., 27. Juni bis So., 29. Juni // Europäische Akademie Schleswig-Holstein, Akademiezentrum Sankelmark, Oeversee

Wochenendseminar: Zwischen
Emanzipation und Ausgrenzung:
Jüdische Leben in Europa

Seit Ende des Ost-West-Konflikts erlebt jüdisches Leben in vielen Staaten Europas eine neue Blüte. Trotz dieser kulturellen Bereicherung bleiben Juden stets von Ausgrenzung bedroht. Wir fragen nach dem Spannungsfeld von Emanzipation und Antisemitismus und diskutieren die Rolle des Staates Israel. Abende mit jüdischer Musik und Literatur sowie ein Gespräch mit Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay runden das Programm ab.

Leitung: Joachim Liß-Walther und Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich.
Kosten ca. € 169,-. Nähere Informationen und Anmeldung: Akademie Sankelmark, Telefon 04630-550, email: info@eash.de

Eine Veranstaltung der Europäischen Akademie Schleswig-Holstein in Kooperation mit der GCJZ-SH.

Vortragsreihe: Geschichte der Juden in Europa

Sehr unterschiedlich zeigt sich die Situation der Juden in den einzelnen europäischen Ländern. In dieser Reihe soll die Geschichte der der Juden in europäischen Staaten vorgestellt werden. Die Reihe wird fortgesetzt.

Mo., 24. Februar // 18.00 Uhr // Ratssaal, Rathaus

Stephan J. Kramer: Gedanken zur Zukunft der Juden in Europa

Weitere Angaben in der Tagespresse.

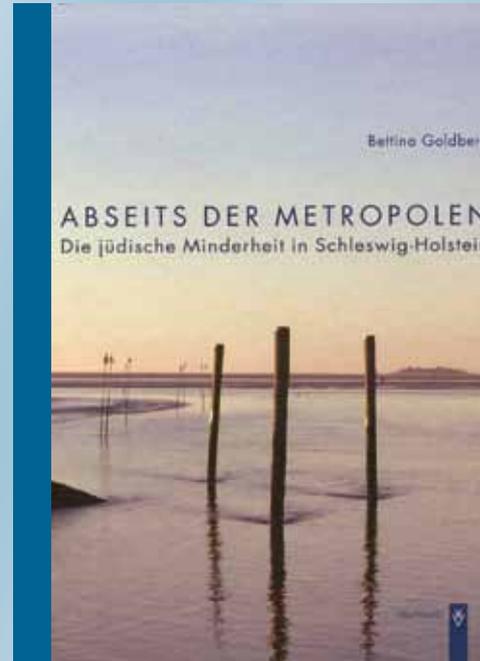
.....

Do., 27. März // 19:00 Uhr // Propsteisaal

Dr. habil. Bettina Goldberg: 'Abseits der Metropolen'

Geschichte der Juden in Schleswig-Holstein

Bettina Goldberg veröffentlichte 2011 ihre Habilitationsschrift 'Abseits der Metropolen', mit der eine Gesamtdarstellung der Geschichte der Juden in Schleswig-Holstein vorliegt. Damit schließt sich eine gravierende Lücke in der landesgeschichtlichen For-



schung, denn erstmalig wird hier der Versuch unternommen, die Bedingung und Ausprägung jüdischer Existenz in einem primär ländlich geprägten und damit 'Abseits der Metropolen' gelegenen Flächenstaat umfassend darzustellen.

Mo., 31. März // 19:30 Uhr // Gemeindezentrum St. Nikolaus

Prof. em. Dr. Uwe Liszkowski: Geschichte der Juden in Polen

Der Vortrag versucht Antworten auf zentrale Themenkomplexe zu geben: Wann und weshalb kamen Juden in großer Zahl nach Polen, wie wurden sie aufgenommen, wie entwickelte sich ihre Gemeinschaft im Laufe der Jahrhunderte, was prägte das Zusammenleben mit der christlichen Mehrheitsgesellschaft und welche Rolle spielten Konversion und Antisemitismus insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert?

.....

Mo., 28. April // 19:30 Uhr // Gemeindezentrum St. Nikolaus

Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich: Geschichte der Juden in Litauen

Von der Entwicklung zu einer jüdischen Hochkultur in Litauen bis zum Ehrennamen der Hauptstadt Vilnius als ‚Jerusalem des Ostens‘ ist eine Blütezeit des Judentums in diesem baltischen Staat zu konstatieren. Abrupt endete diese mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht 1941 und der Ermordung der litauischen Juden durch den Chef der Einsatzgruppen der SS, Karl Jäger.

Blüte und Vernichtung des Judentums in Litauen werden in diesem Vortrag dargestellt.

Mo., 26. Mai // 19:30 Uhr // Gemeindezentrum St. Nikolaus

Prof. Dr. Frank Golczewski: Geschichte der Juden in der Ukraine

Was von National-Ukrainern als eine der ersten staatlichen Erscheinungen der Ukraine gewertet wird, der Kosaken-Aufstand von Bohdan Chmel’nyckyj gegen Polen im Jahre 1648, war mit Judenmassakern verbunden. Und auch die Pogrome im zaristischen Russland fanden zu einem großen Teil in der Ukraine statt. Bis hin zu den ukrainischen Schutzmannschaften, die mit den Deutschen im Zweiten Weltkrieg kollaborierten, und antisemitisch eingestellten ukrainischen Nationalisten zieht sich eine Argumentationskette, die übersieht, dass die Ukraine auch eine geliebte Heimat der Juden war, in der sich Chassidismus, Protozionismus und Assimilation entwickelten. Die mörderische Geschichte des Zweiten Weltkriegs und die Verdrängung der Juden aus dem Bewusstsein in der Sowjetzeit ergänzen dieses Szenario.

Dieses zwiespältige Bild, das auch die heutige Wahrnehmung der Ukraine beeinflusst, soll erläutert und relativiert werden.

Mo. 30. Juni // 19:30 Uhr // Gemeindezentrum St. Nikolaus

Prof. Dr. Ludwig Steindorff: Geschichte der Juden in Russland

Erst mit den Teilungen Polens 1772-1792-1795 und mit der Bildung von Kongress-Polen 1815 gelangten Regionen mit dichter jüdischer Bevölkerung an das Russische Reich. Durch die Bildung eines „Ansiedlungsrayons“, innerhalb dessen Juden wohnen und arbeiten durften, wurde die Mobilität der Juden stark eingeschränkt. Die Politik des Staates schwankte zwischen Liberalisierung und Repression, in der Gesellschaft herrschte ein latenter Antisemitismus. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts kam es mehrfach zu schweren Pogromen. In den frühen Jahren der Sowjetherrschaft schien das Ende aller Diskriminierung gekommen zu sein. Doch, verbrämt hinter ideologischen Argumenten, entwickelte sich ein neuer Antisemitismus, der von 1946 bis zu Stalins Tod 1953 seinen Höhepunkt erlebte. Dennoch: Im Vergleich zu Ländern, über deren ganzes Territorium der Holocaust hinweggegangen ist, hat die Präsenz von Juden in Russland viel stärkere Normalität behalten. In den vergangenen beiden Jahrzehnten sind viele Juden aus der Russischen Föderation nach Deutschland emigriert, und im Staat Israel hat sich eine große russischsprachige community gebildet.

Lehrhaus

Ein jüdisches Lehrhaus zeichnet sich durch die der jüdischen Lerntradition entnommenen Methode aus: Lernende und Lehrende arbeiten weniger im Frontalunterricht, sondern gemeinsam in Paaren oder Gruppen an Texten und Ideen. Franz Rosenzweig nannte dies Prinzip ‚Belehrung der Unwissenden durch die Unwissenden‘. Bezeichnend hierfür ist auch der Titel, den ein Gelehrter in der jüdischen Tradition hat: ‚Talmid chacham‘, d. h. ‚weiser Schüler‘. Durch die gemeinsame Beschäftigung mit einem Thema ergeben sich für Lehrende und Lernende immer wieder neue Aspekte und Interpretationsmöglichkeiten, je nach Zusammensetzung der Lern-



Einbringung der Thora-Rolle in die Synagoge Jahnstraße

gruppe, der Auswahl der Texte, der traditionellen Quellen und der gestellten Leitfragen. Es ist des Lernens kein Ende ...

Die Jüdische Gemeinde Kiel e.V. - Synagoge am Schrevenpark - lädt Juden wie Nichtjuden schon seit vielen Jahren regelmäßig zu einem Lehrhaus anlässlich der ‚Woche der Brüderlichkeit‘ ein.

Jede Veranstaltung kann unabhängig von den anderen besucht werden und wird ungefähr zwei Stunden dauern, Getränke und Snacks inklusive. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden gebeten.

..... •

Mi., 7. Mai // 18:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.

„Vergessen verlängert das Exil,
Erinnerung ist das Geheimnis der
Erlösung“ (Ba'al Schem Tow)

Lehrhaus mit Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild

Mi., 14. Mai // 18:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.

„Zweite Chance“

Lehrhaus mit Walter Joshua Pannbacker

Zum Ausgang von Pessach schen ich, dem ‚zweiten Pessach‘ beschäftigt uns die Frage, ob, wie oft und warum Gott den Menschen eine ‚zweite Chance‘ gibt. Gibt es einen Unterschied, ob wir die erste Chance selbst verspielt haben oder ob äußere Umstände die Ursache waren? Welche großen Ereignisse aus der Bibel und der Geschichte kennen wir, die wir als "zweite Chance" von Gott verstehen können? Welchen Anteil hat unser eigenes Verhalten dabei? Und ist irgendwann ‚das Maß voll‘?

..... •

Mi., 21. Mai // 18:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.

„und Gott redete alle diese Worte...“

Lehrhaus mit Walter Joshua Pannbacker

Kurz vor Schawuot, dem Wochenfest, das an die Gabe der Tora erinnert, fragen wir uns, wie es eigentlich klingt, wenn Gott ‚redet‘. Warum fällt es uns oft so schwer, Gott in unserem eigenen Leben zu hören? Welche Konzepte von ‚Offenbarung‘ kennen wir? Warum kennt das Judentum kein Dogma - und ist die Aussage ‚es steht geschrieben ...‘ überhaupt ein gültiges Argument?

Sa., 8. März // 17:30 Uhr // Legienhof

„Voices of Ashkenaz“: Jiddische und deutsche Volkslieder einer gemeinsamen Tradition

„East meets West“. Die MusikerInnen aus den USA, der Ukraine/Israel und Deutschland widmen sich in atmosphärisch reichen Klängen einem neuen Crossover: jiddischen Liedern und ihren deutschen Parallelen.

Viele jiddische und deutsche Volkslieder haben gemeinsame Wurzeln im „Aschkenaz“ (hebr. für Deutschland) der Renaissance. Das vielgereiste Ensemble bringt nun dieses Repertoire zum ersten Mal seit hunderten von Jahren wieder zusammen und nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise hinein in zwei Kulturen, die sich so nah sind und manchmal so fern scheinen. In ihren Liedern finden sie sich wieder.



„Voices of Askenaz“: Svetlana Kundish (Ukraine/Israel): Gesang, Gitarre // Deborah Strauss (USA): Violine, Gesang // Thomas Fritze (D): Kontrabass, Gitarre, Gesang // Andreas Schmitges (D): Gitarre, Mandoline, Gesang

Das Konzert findet im geschichtsträchtigen Gewerkschaftshaus statt. Eine Tafel am Haus weist darauf hin:

„IN DIESEM HAUS TAGTE ANFANG NOVEMBER 1918 DER KIELER ARBEITER- UND SOLDATENRAT. ER GAB DEN ENTSCHEIDENDEN ANSTOSS ZUR AUSRUFUNG DER ERSTEN DEUTSCHEN REPUBLIK AM 9. NOVEMBER 1918 IN BERLIN.“

So., 9. März // 16:30 Uhr // St. Nikolai

Europäischer Synagogalchor Hannover: Kostbarkeiten der synagogalen Musik

Eine musikalische Reise durch Synagogen Europas.

Leitung: Prof. Andor Izsák

Anlässlich des Jubiläums ‚200 Jahre Synagogenorgel‘ wurde der Europäische Synagogalchor ins Leben gerufen und setzt die Arbeit des bereits 2004 gegründeten Ensembles für Synagogale Musik fort. Er ist beheimatet in der Villa Seligmann zu Hannover und besteht aus erfahrenen Sängerinnen und Sängern, die in hoher künstlerischer Qualität die jüdisch-liturgische Musik Europas aus ihrer Blütezeit während des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts präsentieren. Seinen ersten von bereits weit über fünfzig öffentlichen Auftritte hatte der Europäische Synagogalchor im Dezember 2009 im Königlichen Konservatorium zu Brüssel mit einem brückenbauenden Weihnukka-Konzert auf Einladung des damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff.

Der Europäische Synagogalchor zeichnet sich durch einen homogenen und atmosphärisch dichten Chorklang aus, der dem sakralen Fundament gerecht wird und dem romantischen Ideal der Synagogenkompositionen entspricht. Die Gesamtleitung des Europäischen Synagogalchores liegt in den Händen von Professor Andor Izsák.



Europäischer Synagogalchor Hannover

Mit diesem Konzert wird der Europäische Synagogalchor erstmalig in Kiel auftreten und dabei die Kirche St. Nikolai mit Psalmvertonungen von Meistern wie Franz Schubert, Salomon Sulzer, Louis Lewandowski, Samuel Naumbourg, Moritz Henle, Alfred Rose, Zoltán Kodály u. a. erfüllen.

Do., 10. April // 19:00 Uhr // Landesbibliothek

„Biblische Lieder“ und „Hebräische Weisen“

Lieder- und Klavierabend

Antonin Dvorak, katholisch, aus Böhmen, vertonte Psalmworte: „Biblische Lieder“ für Gesang und Klavier, Carl Loewe, evangelisch-lutherisch, setzte die „Hebräische Gesänge“ von Lord Byron und ein Gedicht von Freiligrath auf den Tod des Mose in Musik, gleichfalls für Gesang und Klavier. Und von drei Komponisten jüdischer Abkunft werden Klavierwerke zu Gehör gebracht: Von Charles Valentin Alkan aus Frankreich, Joel Engel aus Russland und „Hebräische Weisen“ von Louis Lewandowski aus Deutschland.



Julian Redlin, Baß // Kirsten Redlin, Mezzosopran, ohne Bild: Joachim Liß-Walther, Klavier

Sa., 31. Mai // 19:30 Uhr // Thomaskirche, Molfsee

Duo Amsterdam: Vergessene Jüdische Komponisten



Stephan Heber // Martijn Willers

In der Saison 2009/2010 hat Stephan Heber ein Projekt über den polnisch-jüdischen Komponisten Szymon Laks (1901-1983) organisiert, der 1942 nach Auschwitz-Birkenau deportiert wurde. Stephan Heber wird zusammen mit dem Pianisten Martijn Willers die Cellosonate von Szymon Laks aufführen. Des Weiteren werden Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ernest Bloch und Henriette Bosmans zu Gehör gebracht.

Eintritt € 10,- (€ 8,-)

So., 1. Juni // 20:00 Uhr // Kulturforum im Neuen Rathaus

Rabbi Walter Rothschild and The Minyan Boys



Besetzung: Walter Rothschild (lyrics and vocals) // Matthias Harig (Trompete, Flügelhorn) // Christian Schantz (Bass) // Martin Fonfara (drums) // Max Doehlemann (Flügel)

Dr. Walter Rothschild, Weltbürger, Rabbiner, Autor, Eisenbahn-Spezialist und Kabarettist präsentiert eine (Stil-) Blütenlese seiner witzigsten Texte und Lieder. Unterstützt wird er von der vierköpfi-

gen Band, den Minyan Boys um den Komponisten und Pianisten Max Doehlemann. In den Texten geht es um so unterschiedliche Dinge wie den unausstehlich religiös gewordenen Cousin Harold bis hin zum Henne-Ei-Problem und der Zellteilung bei Amöben. Von Aesop's Fabeln über verballhornte Traditionals bis hin zu Franz Schubert brilliert der unnachahmliche Brite – professionell unterstützt von der Band - in wahrhaft komischer Weise mit Wut, Witz und Schlagfertigkeit.

Wir danken dem Zentralrat der Juden in Deutschland für die großzügige Förderung dieser Veranstaltung.

Fr., 7. März // 16:00 Uhr // Landeskirchenamt

Lena Gorelik: Die Listensammlerin

In der Kulturreihe amtsKULTUR im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) liest Lena Gorelik aus ihrem neuesten Buch ‚Die Listensammlerin‘. Es ist ein oft komischer, warmer und lebensnaher Familienroman, der gar nicht so einfache Fragen stellt: was Familie, Nähe und Fremdsein bedeuten und wer man selber ist.

Lena Gorelik, 1981 in Leningrad geboren, kam 1992 mit ihrer Familie nach Deutschland. Mit ihrem Debütroman „Meine weißen Nächte“ (2004) wurde die damals dreiundzwanzigjährige Autorin als Entdeckung gefeiert. Ihr zweites Buch, ‚Hochzeit in Jerusalem‘ (2007), war für den Deutschen Buchpreis nominiert.

Di., 18. März // 19:00 Uhr // Jüdisches Museum Rendsburg

Uwe von Seltmann: Eine deutsch-polnische Suche nach der Vergangenheit

Die Familien sind auf fatale Weise verbunden: Der deutsche Großvater war ein SS-Mann in Polen, der polnische Großvater wurde in Auschwitz ermordet; zwei ihrer Enkel sind miteinander verheiratet. Briefe und Zeugnisse aus der Zeit führen Uwe von Seltmann auf der Suche nach Antworten quer durch Europa zu den Schauplätzen nationalsozialistischer Verbrechen, zu Überlebenden des Holocaust und ehemaligen Tätern. Ein Buch über die Last der Vergangenheit, aus der dennoch eine hoffnungsfrohe Zukunft keimen kann.

Grundlage des Vortrags und der Lesung ist das Buch ‚Todleben‘. Eine deutsch-polnische Suche nach der Vergangenheit, 2012.

Eintritt: € 8,00/erm. 6,00

Veranstaltet vom Jüdischen Museum Rendsburg

So., 4. Mai // 16:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

„Juden auf der Wanderschaft“ von Joseph Roth Lesung: Norbert Aust

Joseph Roths Essay aus dem Jahre 1927 ist ein sprachlich und historisch beeindruckendes Dokument. Es erzählt vom Leben und von der Kultur der Ostjuden in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, von ihrer erzwungenen Wanderschaft und ihrer Situation in den neuen Heimatorten. „Er war ein Meister der Beobachtung und der Beschreibung... Und als Stilist wie als Moralist hielt sich der Schriftsteller Roth – der Erzähler ebenso wie der Reporter und Essayist – an das Konkrete, an das sinnlich Erfassbare.“ (Marcel Reich-Ranicki)

Die Lesung wird von Dr. Evgeny Kosyakin am Klavier sowie durch originale zeitgenössische Video- und Fotoaufnahmen begleitet.

Veranstaltet von der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.

Mo., 12. Mai // 19:00 Uhr // Landesbibliothek

Feridun Zaimoglu: ‚Moses‘

Ein Gespräch mit Feridun Zaimoglu über sein Schauspiel
‚Moses‘. Anschließend Lesung und Musik.

Im vergangenen Jahr wurde während der Oberammergauer Festspiele auch das dramatische Schauspiel ‚Moses‘, verfasst von Feridun Zaimoglu, uraufgeführt – mit großer Resonanz in der überregionalen Berichterstattung. „Wir bringen einen jüdischen Stoff von einem muslimischen Schriftsteller mit einem katholischen Regisseur auf die Bühne. Mehr Lessing geht ja fast nicht“, hatte der Passionsspielleiter Christian Stückl betont.

Das Gespräch zwischen Feridun Zaimoglu und Joachim Liß-Walther soll Aufschluss über die Fragen geben: Wie kam Zaimoglu dazu, das Drama zu verfassen - zusammen mit Günter Senkel, der vor allem die jüdischen nichtbiblischen Legenden für das Schauspiel erschloss? Welche Bedeutung hat die Gestalt des Mose und der biblische Bericht über den Auszug aus Ägypten und die Übergabe der Thora am Berg Sinai für ihn erlangt? Welche Relevanz besitzt die alte Geschichte für ihn und uns heute – nicht nur im interreligiösen Gespräch? Außerdem wird Zaimoglu Abschnitte aus dem Schauspiel vortragen und kommt das Gedicht „Nebo“ (Der Tod des Mose) von Freiligrath in der bezwingenden Vertonung des protestantischen Komponisten Carl Loewe zu Gehör.

Musikalische Begleitung: Kirsten Redlin, Mezzosopran, und Joachim Liß-Walther, Flügel.

Veranstaltet in Kooperation mit der Landesbibliothek.

So., 25. Mai // 16:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

„Man braucht immer jemanden zum Hassen“

„Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Karriere einer Fälschung‘ und der Mythos von der jüdischen Weltverschwörung. Vortrag, Lesung, Film und Podiumsdiskussion.

Dr. Evgenij Kossiakin referiert und illustriert die Entstehungsgeschichte der ‚Protokolle‘. Norbert Aust liest Abschnitte aus dem Roman von Umberto Eco, ‚Der Friedhof in Prag‘. Der Filmbericht ‚Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Karriere einer Fälschung‘ zeigt die aktuellen Nachwirkungen in Russland und in arabischen Ländern.

An der Podiumsdiskussion über die Hintergründe und Gefahren von Verschwörungstheorien in der modernen Gesellschaft sind beteiligt: Dr. Christian Walda, Leiter des Jüdischen Museums Rendsburg // Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich, Politikwissenschaftler // Viktoria Ladyschenski, Geschäftsführerin der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V. // Es moderiert Dr. Lothar Viehöfer.

In der Pause wird ein koscherer Imbiss angeboten.

Mi., 11. Juni // 19:00 Uhr // Propsteisaal

Helga Pollak-Kinsky: Mein Theresienstädter Tagebuch 1943-1944

Lesung und Gespräch mit der Autorin des Tagebuchs

Veranstaltet vom Frauenwerk Altholstein.

Do., 20. März // 18:30 Uhr // Kommunales Kino in der Pumpe

'Die Wohnung'

Ein Film von Arnon Goldfinger

Im Alter von 98 Jahren stirbt Gerda Tuchler in Tel Aviv. Kurz darauf versammelt sich deren Familie, unter ihnen Enkel Arnon Goldfinger, in ihrer Wohnung, um diese aufzulösen. 70 Jahre haben die Großeltern des Filmemachers hier gelebt. Das Apartment birgt Zeugnisse eines vollen Lebens - und unter den Papieren finden sich zudem Belege einer unglaublichen Freundschaft: der zwischen Großvater Kurt Tuchler, einst jüdischer Richter und Zionist in Berlin, und dem Kommandanten des SS-Judenreferats Baron Leopold von Mildenstein.

Eintritt: €5,-/4,50

Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

So., 6. April // 17:00 Uhr // Kommunales Kino in der Pumpe

'Der Pianist'

Regie: Roman Polanski

Der polnische Regisseur Roman Polanski verarbeitete eigene Erfahrungen aus der Zeit des deutschen Terrorregimes in Polen, indem er die Geschichte des Pianisten Wladyslaw Szpilman erzählt, der das Ghetto in Warschau überlebte, vor allem durch die Hilfe eines deutschen Wehrmachtsoffiziers. ‚Der Pianist‘ zählt zu den bedeutsamsten Verfilmungen über die NS-Zeit in Polen.

Anschließend 20.00 Uhr:

Lesung aus dem Buch ‚Das wunderbare Überleben. Warschauer Erinnerungen 1939-1945‘ des polnischen Pianisten und Komponisten Wladyslaw Szpilman (1911 in Sosnowiec - 2000 in Warschau) und aus den 2004 veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen ‚Ich versuche jeden zu retten‘ des deutschen Wehrmachtsoffiziers Wilm Hosenfeld (1895 in Mackenzell – 1952 in Stalingrad, heute Wolgograd), der vermutlich zwölf Polen und polnischen Juden das Leben rettete und 2008 durch die Jerusalemer Shoah-Gedenkstätte Yad Vashem posthum 2008 als ‚Gerechter unter den Völkern‘ gewürdigt wurde.

Ein Gespräch mit Dr. Detlev Hosenfeld, dem Sohn Wilm Hosenfelds, beendet die Veranstaltung.

Eintritt: €5,-/4,50

Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Do., 8. Mai // 18:30 Uhr // Kommunales Kino in der Pumpe

„jew.de.ru“

Die jüdischen Kontingentflüchtlinge

Dokumentarfilm, Deutschland 2010 (52 Minuten), Regie: Tanja Grinberg

Die Regisseurin Tanja Grinberg kam im Jahr 1993 mit ihren Eltern aus der Ukraine nach Deutschland – als Jüdischer Kontingentflüchtling. 90 Prozent der mittlerweile über 200 000 Juden aus den ehemaligen Sowjetrepubliken, die zur Zeit in Deutschland leben, sind Kontingentflüchtlinge.

Der Film, der zunächst auf wenig Resonanz stieß, im Hessischen Rundfunk gezeigt wurde und das Jüdische Filmfestival Berlin und Potsdam 2012 eröffnete, handelt von den Schwierigkeiten der jüdischen Menschen kurz nach ihrer Einwanderung, von ihrem gegenwärtigen Leben und von den immer noch und wieder verbreiteten Vorurteilen bei uns gegenüber den jüdischen Bürgerinnen und Bürgern.

Anschließend besteht die Möglichkeit zum Gespräch.

Eintritt: €5,-/4,50

Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Mi., 11. Juni // 20:30 Uhr // Kommunales Kino in der Pumpe

'Zores' – Eine Tragikomödie

TV-Spielfilm, Deutschland 2006 (85 Minuten), Regie: Anja Jacobs

Leo Rosen ist 38 Jahre alt und hat außer einigen Geschäftsideen, die allesamt gescheitert sind, nicht viel vorzuweisen. Er wohnt immer noch bei seiner Mutter, von der er glaubt, dass sie ohne ihn nicht zurecht käme, und seine Haupteinnahmequelle sind die Geburtstagsschecks, die er von seiner Tante aus Amerika bekommt. Doch dann lernt er die schöne Mascha kennen, und Leo muss sich mächtig ins Zeug legen, um sie für sich zu gewinnen.

Der Film von Anja Jacobs, nach einem Drehbuch von Daniel Wolf, wurde bereits während der Jüdischen Filmwoche in Wien, des internationalen Festivals in Emden, auf der Filmschau Baden-Württemberg mit großem Erfolg gezeigt und in der ARD ausgestrahlt.

Eintritt: €5,-/4,50

Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Noch bis 23. Mai // Landesarchiv Schleswig-Holstein, Prinzenpalais, Schleswig

9. November 1938: Die ‚Reichskristallnacht‘ in Schleswig-Holstein

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8:30 – 17:00 Uhr.

Die Ausstellung im Landesarchiv Schleswig-Holstein präsentiert facettenreich das jüdische Leben in Schleswig-Holstein und stellt anhand persönlicher Schicksale die Schrecknisse der ‚Reichskristallnacht‘ dar.

Die Ausstellung wird begleitet von einem umfangreichen Rahmenprogramm.

Weitere Informationen: www.schleswig-holstein.de oder Tel. (04621) 8618-00.

Eine Ausstellung des Landesarchivs Schleswig-Holstein, der Landeszentrale für Politische Bildung und der Universität Flensburg

4. Februar bis 2. März // Jüdisches Museum, Rendsburg

Wanderausstellung: Die ‚Reichskristallnacht‘ in Schleswig- Holstein

Öffnungszeiten: Di. – So., 12:00 – 17:00 Uhr oder nach Vereinbarung

Eintritt: €3.-/2.-

Veranstaltet vom Jüdischen Museum Rendsburg
www.schloss-gottorf.de/juedisches-museum

.....

7. März – 13. April // Flandernbunker

Wanderausstellung: Die ‚Reichskristallnacht‘ in Schleswig- Holstein

Eröffnung am Do., 6. März, 18:00 Uhr.

Öffnungszeiten: So. 11:00 – 17:00 Uhr, Mo. – Fr. 11:00 – 15:00 Uhr oder nach Vereinbarung

Eintritt: €4.-/2.-

Veranstaltet vom Verein Mahnmalkilian e. V.
www.mahnmal-kilian.de

15. Januar bis 29. Januar // St. Nikolai

„Drum immer weg mit ihnen!“ Luthers Sündenfall gegenüber den Juden

Ausstellungseröffnung: Di., 14. Januar, 19:00 Uhr

Die Ausstellung zeigt Luthers zunächst ambivalente, später intolerante und höchst aggressive Haltung gegenüber dem Judentum seiner Zeit. Auch wird die kirchenhistorische Vorgeschichte und die Rezeption des lutherischen Antijudaismus im Dritten Reich aufgezeigt und die Frage nach den Konsequenzen für heute gestellt.

Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 10:00 - 18:00 Uhr // Veranstaltet in Kooperation mit St. Nikolai

.....

6. bis 10. März // Landeshaus

„Jüdisches Leben im Norden“

Fotografien von Gesche Cordes, Hamburg

Öffnungszeiten: Fr und Mo 9:00 – 17:00 Uhr

6. Mai bis 1. Juni // Thomaskirche, Molfsee

„Jüdisches Leben im Norden“

Fotografien von Gesche Cordes, Hamburg

Ausstellungseröffnung: Mo., 5. Mai, 19:00 Uhr

Öffnungszeiten: Di.-Sa. 9:00 – 18:00 Uhr, So nach dem Gottesdienst bis 12 Uhr.

Veranstaltet in Kooperation mit der Kirchengemeinde Schulensee/Molfsee

.....

10. bis 28. März // Rathaus, Raum 184

„Freiheit – Vielfalt – Europa“

Ausstellungseröffnung: Fr., 7. März, 15:00 Uhr

Ausstellung der Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Europa-Schule 'Regionales Berufsbildungszentrum Kiel' zum Thema der Woche der Brüderlichkeit

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:30 – 18:00 Uhr

.....

11. bis 29. März // Kieler Kloster

Verschundene Synagogen in Kiel

Auf den Spuren jüdischen Lebens

Öffnungszeiten: Di. - Sa. 14:00 bis 18:00 Uhr

Mi., 7. Mai // 14:00 Uhr // Alter Jüdischer Friedhof

Führung über den alten jüdischen Friedhof

Leitung: Viktoria Ladyshenski und Dr. Frauke Dettmer

Erst 1852 durften die Kieler Juden hier ihren Friedhof anlegen. Bis dahin mussten sie ihre Toten in Rendsburg-Westerrönfeld bestatten.

Im 2. Weltkrieg war das Gelände durch Bomben stark in Mitleidenenschaft gezogen worden.

Im heutigen Eingangsbereich befindet sich die kleine Friedhofshalle von 1887, in der die Trauerfeiern stattfinden. Seitdem der Friedhof wieder belegt wird, wurden die Trauerhalle und die Friedhofsmauer so authentisch wie möglich wieder hergestellt.



Jüdischer Friedhof, Michelsenstraße

So., 11. Mai // 9:00 Uhr // Abfahrt am Opernhaus

Tagesausflug: Friedrichstadt – Rendsburg

Leitung: Dr. Frauke Dettmer

Friedrichstadt und Rendsburg-Neuwerk gehörten zu den religiösen Freistätten in Schleswig-Holstein, in denen religiöse Minderheiten Glaubensfreiheit besaßen. Friedrichstadt zeichnete sich besonders durch die Vielzahl seiner Religionsgemeinschaften aus – bis zu sieben nach der Stadtgründung von 1621, darunter seit etwa 1675 auch die jüdische. Die Glaubensflüchtlinge aus den Niederlanden prägten das holländisch anmutende Stadtbild. Besucht



Friedrichstadt, Marktplatz

wird u.a. die ehemalige Synagoge, die Remonstrantenkirche, die katholische Kirche und der Mennonitenfriedhof.

Seit 1695 bestand in Rendsburg-Neuwerk eine jüdische Gemeinde. Die zweite Synagoge von 1845 mit Frauenempore, Mikwe und benachbarter Talmud-Tora-Schule beherbergt seit 1988 das zweitälteste jüdische Museum der Bundesrepublik.

Zu den thematischen Schwerpunkten gehören die religiöse Kultur, die Geschichte der Juden in Schleswig-Holstein und eine eigene Kunstsammlung.

Gebühren für Führungen insgesamt ca. € 8,-- (je nach Teilnehmerzahl).

In Friedrichstadt wird eine Mittagspause eingelegt, die jeder nach seiner Wahl verbringen kann.

Rückkehr ca. 18:00/18:30 Uhr.

Veranstaltet in Kooperation mit der Landeshauptstadt Kiel.



Jüdisches Museum Rendsburg

Courage zeigen! Gegen Rassismus für Demokratie

Der Aktionstag will Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, sich in verschiedenen kreativen Formen mit den Themen Rassismus, Rechtsextremismus und Zivilcourage auseinanderzusetzen. Es können eigene Handlungsstrategien für ein demokratisches Miteinander in Schule, Verein und Jugendclub entwickelt und erprobt werden. Die Jugendlichen lernen spielerisch und experimentell und erleben, rassistische, antisemitische und antidemokratische Tendenzen zu erkennen und eigene Gegenakzente zu setzen.

Ort und Zeit werden rechtzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben!



Europaschule RBZ Wirtschaft

Freiheit – Vielfalt – Europa im interkulturellen Diskurs

Durchgeführt mit Schülerinnen und Schülern der Europa-Schule RBZ Wirtschaft.

Der Zeitpunkt wird rechtzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben!

Norbert Aust, seit 1982 in Kiel, arbeitete zunächst als Disponent, Dramaturg, Regisseur und Schauspieler am Jugendtheaterkiel. 1984 übernahm er zusätzlich die Leitung des Theaters und bereitete den Aufbau einer eigenen Spielstätte vor, der 1989 mit dem Einzug in das Theater im Werftpark erfolgreich abgeschlossen wurde. Neben seiner Theatertätigkeit engagierte sich Norbert Aust in den unterschiedlichsten kulturellen Institutionen und Verbänden.

Dov-Levy Barsilay wurde in Tel-Aviv / Israel geboren. 1972 kam er nach Studium und Wehrdienst mit Ehefrau und Sohn in die Bundesrepublik Deutschland. Nach Tätigkeit in den Jüdischen Gemeinden Mainz und Dortmund war er von 1987 - 1993 Landesrabbiner von Westfalen/Lippe, 1993 - 2008 Landesrabbiner von Hamburg und (bis 2005) Schleswig-Holstein und wirkt seit 2008 als Landesrabbiner von Schleswig-Holstein. Er ist Mitglied der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands und der Europäischen Rabbinerkonferenz und Beauftragter für die Kosher-Zertifizierung von Lebensmittel-Produktionen.

Eckhard Colmorgen studierte Geschichte und Soziologie in Kiel. Seit 1983 ist er im Vorstand des Arbeitskreises zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (AKENS) tätig. Seit 2001 arbeitet er im Kirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.

Dr. Frauke Dettmer, Dipl.-Bibliothekarin, studierte Slawistik und Kulturwissenschaften und promovierte mit einer Arbeit über ‚Juden im Amt Ritzbüttel und der Stadt Cuxhaven‘. Sie war seit 1989 als Kuratorin und von 2003 bis 2007 als Leiterin des Jüdischen Museums Rendsburg tätig. Im Ruhestand forscht sie unter anderem weiter zur Geschichte der Juden in Cuxhaven (2011 erschien ihr Buch ‚Cuxhavener Juden 1933 bis 1945‘) und in Rendsburg. Seit den 1980er Jahren ist sie Mitglied der GCJZ-SH, seit 1990 Mitglied des Vorstands.

Rolf Fischer, M.A., studierte Politikwissenschaft, Literaturwissenschaft und Volkskunde in Kiel. Er war Leiter des Präsidialbüros in der Verwaltung des schleswig-holsteinischen Landtages, seit 2000 Landtagsabgeordneter und Europa- und Kirchenpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, zudem langjähriger Kreisvorsitzender der Kieler SPD. Seit 2012 ist er Staatssekretär im Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein.

Bernd Gaertner, Diplom-Theologe, war über 30 Jahre als Referent für Erwachsenenbildung in Schleswig-Holstein beim Erzbistum Hamburg tätig. Von 1990-1998 war er 2. Vorsitzender, 1998 bis 2004 wirkte er als 1. Vorsitzender der GCJZ-SH, seit 2004 wieder als 2. Vorsitzender.

Prof. Dr. Frank Golczewski ist Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Hamburg. Zu seinen Publikationen gehören: Polnisch-jüdische Beziehungen 1881-1922. Wiesbaden 1981; Die Revision eines Klischees. Die Rettung von verfolgten Juden im Zweiten Weltkrieg durch Ukrainer, in: Wolfgang Benz/Juliane Wetzels (ed.), Solidarität und Hilfe für Juden während der NS-Zeit. Berlin 1996, p. 9-82; Shades of Grey: Reflections on Jewish-Ukrainian and German-Ukrainian Relations in Galicia, in: Ray Brandon/Wendy Lower (ed.), The Shoah in Ukraine. Bloomington IN 2008, p. 114-155; Deutsche und Ukrainer 1914-1939. Paderborn 2010.

Dr. habil. Bettina Goldberg studierte Geschichte und Germanistik in Bochum. Sie ist Privatdozentin für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Flensburg und Gymnasiallehrerin für die Fächer Geschichte und Deutsch. Sie veröffentlichte Studien zur deutschen und amerikanischen Sozial-, Bildungs- und Minderheitengeschichte und zur Geschichte der Juden in Deutschland. Ihre Habilitationsschrift erschien 2011 unter dem Titel ‚Abseits der Metropolen. Die jüdische Minderheit in Schleswig-Holstein‘.

Dietrich Heyde war nach dem Studium der Germanistik und evangelischen Theologie und nach Studien in Jerusalem sieben Jahre Pastor auf der Hallig Hooge und anschließend fünfzehn Jahre Propst in Schleswig. Zu seinen Schwerpunkten gehören die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens und literarische Publikationen.

Rainer Jordan wuchs in Bremen auf und war nach seiner Schauspielausbildung zunächst am Theater Cuxhaven tätig. Weitere Engagements führten ihn über Schleswig und Flensburg, Würzburg und Hannover schließlich nach Kiel, wo er seit 1990 Mitglied des Schauspielensembles ist. 2012 wurde ihm für seine künstlerischen Verdienste der Titel ‚Kammerschauspieler der Stadt Kiel‘ verliehen.

Yuriy Kadnykow hat u. a. am Abraham-Geiger-Kolleg in Potsdam und in Jerusalem Jüdische Studien, Religionswissenschaft und Germanistik studiert. Für seine Leistungen erhielt er eine Auszeichnung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Seit 2012 ist er Rabbiner der liberalen Gemeinde Hannover.

Dr. Evgeny Kosyakin, geboren in Moskau, studierte Musikwissenschaft und promovierte in Musiktheorie über Alexander Skrjabin. Im Jahre 2000 kam er nach Deutschland und gründete in Kiel den Kulturverein ‚Aschkenas‘. Er wirkt gegenwärtig an der Kieler Waldorfschule und als Pianist in unterschiedlichen Konzerten

Stephan J. Kramer ist seit April 2004 gewählter Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland K.d.ö.R., Direktor des Büros des European Jewish Congress in Berlin sowie Mitglied des Board of Governors im World Jewish Congress, New York. Der Generalsekretär ist Mitglied in zahlreichen Beiräten aus allen Bereichen der Politik sowie von zahlreichen politischen Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Er setzt sich ein für ein selbstbewusstes, kritisches und engagiertes Judentum in Deutschland.

Prof. Dr. Hartmut Kreß war 1993-2000 Professor für Systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik in der Theologischen Fakultät Kiel und gründete das interdisziplinäre Zentrum für Ethik, dessen Sprecher er bis 2000 war. Seit 2000 lehrt er als Professor für Systematische Theologie in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, Abt. Sozialethik.

Viktoria Ladyshenski arbeitete nach ihrem Studium als Dipl.-Wirtschaftsingenieurin in Kiew. 1992 kam sie mit der Familie als Kontingentflüchtling nach Kiel. Unter der Federführung der Jüdischen Gemeinde Hamburg war sie maßgeblich beteiligt am Aufbau des Jüdischen Gemeindezentrums, dessen Leitung sie 1997 übernahm. Seit der Selbständigkeit der Gemeinde 2005 wirkt sie als Geschäftsführerin der 'Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.', Wikingerstraße und der Jüdischen Gemeinschaft Schleswig-Holstein. Sie ist seit 1998 im Vorstand der G CJZ-SH als 2. stellvertretende Vorsitzende tätig.

Hanna Lehming studierte nach einem Aufenthalt in Israel im Rahmen der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste in Hamburg und Berlin Evangelische Theologie und wirkte nach dem Gemeindepfarrdienst in Hamburg-Altona von 1993 - 2002 als Studienleiterin an der Evangelischen Akademie Nordelbien mit den Schwerpunkten Judentum, Israel/Nahost und Christlich-Jüdischer Dialog. Seit 2002 ist sie Nahostreferentin und Beauftragte für den Christlich-Jüdischen Dialog im Zentrum für Mission und Ökumene - nordkirche weltweit.

Dr. Stephan Linck studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft. Seit 1999 ist er im Archiv der Nordelbischen Kirche als Historiker für kirchengeschichtliche Zeitgeschichte zuständig - sein Schwerpunkt liegt auf der Erforschung des Komplexes 'Kirche, Christen, Juden in Nordelbien' in der Zeit von 1933 - 1945 sowie 1945 - 1965 und demnächst 1965 - 2000. Im Jahre 2010 konnte er ein weiteres Studium als Dipl.-Archivar beenden.

Prof. Dr. Uwe Liszkowski lehrte nach dem Studium der Geschichte, Slavistik, Philosophie und Pädagogik von 1972 bis 2008 zunächst als Wissenschaftlicher Assistent, dann als Privatdozent und Professor an der Christian-Albrechts-Universität Kiel Osteuropäische Geschichte und befasste sich in diesem Rahmen in Lehre und Forschung wiederholt mit den Lebensbedingungen von Juden in Polen und Russland.

Joachim Liß-Walther, M.A. der Erziehungswissenschaften und Soziologie, arbeitete bis 1984 in der Bundesgeschäftsstelle der Evangelischen Schülerarbeit in Wuppertal und war ab 1991 als Pastor in Kiel, später als Stadtpastor und von 2008 bis 2012 als Studienleiter im Akademiezentrum Sankelmark tätig. Er wurde 1998 2. Vorsitzender der G CJZ-SH und ist seit 2004 ihr 1. Vorsitzender.

Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich studierte Geschichte, Politische Wissenschaft, Volkswirtschaft und Ostrecht und promovierte über die Dänische Minderheit in Schleswig-Holstein. Er war stellvertretender Direktor der Hermann-Ehlers-Akademie und der Landeszentrale für Politische Bildung in Schleswig-Holstein.

Walter Joshua Pannbacker studierte Philologie in Deutschland, Großbritannien und in den Niederlanden. Seit Abschluss seiner religiösen Ausbildung 2004 wirkt er als Vorbeter und Religionslehrer im Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein und zudem als Vorsitzender der 'Jüdischen Gemeinde in Kiel e.V.', Jahnstraße. Er ist seit 2010 als Vertreter seines Landesverbandes und seiner Gemeinde im Vorstand der GCJZ-SH tätig.

Friedhelm Pieper studierte Evangelische Theologie, Psychologie und Judaistik in Tübingen, Jerusalem und Hamburg. Nach dem Gemeindepfarramt war er als Jugendpfarrer des Kirchenkreises Kiel tätig und war von 1990 - 1998 Vorsitzender der GCJZ-SH. Von 1998 bis 2004 wirkte er als Generalsekretär des Internationalen Rates Christen und Juden (ICCJ) im Martin-Buber-Haus in Heppenheim. Er ist Europabeauftragter der Ev. Kirche in Hessen und Nassau. 2013 wurde er zum evangelischen Präsidenten des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gewählt.

Kirsten Redlin, Studienrätin, begann ihre musikalische Ausbildung auf Sylt und setzte sie in Kiel bei Kammersänger Victor Lederer und bei Erika Orth in Rendsburg fort. Sie ist als Altistin und Mezzosopranistin im norddeutschen Raum vornehmlich in Oratorien und anderen geistlichen Werken zu hören, hat aber auch ein großes romantisches Liedrepertoire. Weiterhin wirkte sie in einigen Opernproduktionen mit.

Julian Redlin sang als Knabensolist bereits in der Niedersächsischen Staatsoper, studierte Musikwissenschaft an der Universität Kiel, absolvierte sein Gesangsstudium bei namhaften Solisten und in Meisterkursen und schloss 2012 ein Aufbaustudium an der renommierten Hochschule für Alte Musik in Basel ab. Seine Auftritte als Konzertsänger führten ihn über Deutschland hinaus auch in europäische Länder und umfassen ein Repertoire der Musik vom 16.-19. Jahrhundert.

Prof. Dr. Hartmut Rosenau studierte Evangelische Theologie, Philosophie und Erziehungswissenschaften in Wuppertal. Nach der Promotion zum Dr. phil. und der Habilitation im Fach Systematische Theologie war er von 1994 bis 2000 Professor in Duisburg. Seit 2000 lehrt er als Professor für Systematische Theologie/Dogmatik in Kiel und ist Sprecher des Zentrums für Ethik. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist derzeit Weisheitliche Theologie: 2012 erschien sein Buch ‚Vom Warten – Grundriss einer sapientialen Dogmatik‘.

Dr. Walter Rothschild, geboren in Bradford / Großbritannien, ist Landesrabbiner für Schleswig-Holstein des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Schleswig-Holstein und Vorstandsmitglied der Union progressiver Juden in Deutschland. Er ist auch Autor, Eisenbahn-Spezialist und Kabarettist.

Prof. Dr. Markus Saur studierte Evangelische Theologie in Erlangen, Montpellier und Kiel, wurde 2003 in Erlangen promoviert und habilitierte sich 2007 in Basel. Er wirkte bis 2009 als Hebräischlektor an der Universität Erlangen und ist seit 2009 Professor für Theologie- und Literaturgeschichte des Alten Testaments an der Universität Kiel. Seine ‚Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur‘ erschien 2012.

Dr. Monika Schwinge studierte im Anschluss an das Studium der Klassischen Philologie mit Examen und Promotion Evangelische Theologie. Sie war 11 Jahre Gemeindepastorin in Kiel, drei Jahre Referentin der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche und danach bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2006 Pröpstin des Kirchenkreises Pinneberg.

Rudolf W. Sirsch, M.A, gelernter Kaufmann, studierte Evangelische Theologie, Philosophie und Erziehungswissenschaften und absolvierte eine Ausbildung zum Familientherapeuten. Von 1992 – 1996 war er Studienleiter an der Akademie in Görlitz und von 1996 – 2000 Leiter des Odenwald-Instituts. Seit 2000 ist er Generalsekretär des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Uwe von Seltmann war nach seinem Studium der Evangelischen Theologie Zeitungskorrespondent und Chefredakteur der evangelischen Wochenzeitung „Der Sonntag“ in Leipzig. Seit 2009 lebt er als freier Autor in Krakau und Leipzig. Sein Roman „Karlebachs Vermächtnis“ handelt von den Auswirkungen der NS-Zeit auf die Gegenwart. In „Schweigen die Täter, reden die Enkel“ zeichnete er das Leben seines Großvaters Lothar von Seltmann nach, der als SS-Mann an der Niederschlagung des Warschauer Ghetto-Aufstands beteiligt war.

Jörgen Sontag studierte Evangelische Theologie und Geschichte in Tübingen und Heidelberg, war danach Schülerpastor, Fortbildungsreferent, Gemeindepastor in Kiel und schließlich Propst im Kirchenkreis Plön. Er ist seit Jahrzehnten im christlich-jüdischen Dialog engagiert und leitete den Arbeitskreis Christen und Juden der Nordelbischen Kirche seit dessen Gründung über 30 Jahre bis 2007 und ist seitdem Vorstandsmitglied der GCJZ-SH.

Prof. Dr. Ludwig Steindorff ist seit 2000 Professor für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und seit 2009 zugleich Wissenschaftlicher Leiter der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Geschichte Kroatiens und Russlands, hier unter anderem die sowjetische Politik gegenüber den Religionsgemeinschaften. Sein Vortrag baut teils auf persönlichen Freundschaften und Begegnungen mit Juden in Russland und Israel auf.

Hans-Peter Streng studierte Rechtswissenschaft und war nach dem zweiten juristischen Staatsexamen zunächst im allgemeinen Verwaltungsdienst in Hamburg, sodann als Bezirksamtsleiter in Hamburg-Altona und zuletzt als Staatsrat beim Senat der Freien u. Hansestadt Hamburg tätig. In der Nordelbischen Kirche wirkte er bis 2012 als Präsident der Synode, ist Mitglied in der Synode der EKD und Vorsitzender des Projektbeirates ‚Neuanfänge? Kirche, Christen, Juden in Nordelbien nach 1945‘.

Dr. Christian Walda ist gelernter Buchhändler und hat nach seiner Lehre Europäische Kunstgeschichte, Philosophie und Politikwissenschaft in Heidelberg und Siena sowie an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg studiert. Er promovierte über das Werk des Bildhauers Alfred Hrdlicka. Seit 2008 leitet er das Jüdische Museum Rendsburg innerhalb der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf.

Anke Wolff-Steger studierte Theologie in Berlin und Amsterdam. Sie war als Pastorin in Berlin und Schleswig tätig und ist gegenwärtig Pastorin in Schulensee bei Kiel. Sie ist Mitarbeiterin und Autorin bei der Zeitschrift „Texte und Kontexte“ zu Themen biblischer Theologie.

Feridun Zaimoglu, über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannter Schriftsteller, geboren 1964 in Bolu, Türkei, wuchs in München auf und studierte ab 1985 in Kiel Humanmedizin und Kunst. Er debütierte 1995 mit seinem Debatten auslösenden Erstling ‚Kanak Sprak. 24 Misstöne vom Rande der Gesellschaft‘, bekam 1997 seinen ersten Preis für den Beitrag ‚Deutschland im Winter – Kanakistan‘. Im gleichen Jahr erschien das 2000 unter dem Titel ‚Kanak Attack‘ verfilmte Buch ‚Abschaum‘. Seitdem veröffentlichte Zaimoglu über ein Dutzend Romane (u. a. ‚Liebesmale Scharlachrot‘ 2000, ‚Leyla‘ 2006, ‚Liebesbrand‘ 2008) und – zusammen mit Günter Senkel – etwa gleich viele Theaterstücke (z. B. ‚Casino Leger‘ 2003, ‚Nathan Messias‘ 2006, ‚Schattenstimmen‘ 2008). 2010 wurde ihm – nach einer ganzen Galerie von Preisen – der Kulturpreis der Landeshauptstadt Kiel verliehen. Feridun Zaimoglu lebt in Kiel und Berlin.

- **Alter Jüdischer Friedhof** // Michelsenstr. 22 // Kiel
- **Europaschule RBZ Wirtschaft** // Westring 444 // Kiel
- **Europäische Akademie Schleswig-Holstein** // Akademiezentrum Sankelmark // Akademieweg 6 // Oeversee
- **Gemeindehaus St. Heinrich** // Feldstr. 172 // Kiel
- **Gemeindezentrum St. Nikolaus** // Rathausstr. 5 // Kiel
- **Gymnasium Altenholz** // Forum // Danziger Str. 18a // Altenholz
- **Hermann-Ehlers-Akademie** // Niemannsweg 78 // Kiel
- **Jüdische Gemeinde Kiel e.V.** // Jahnstr. 3 // Kiel
- **Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.** // Wikinger Straße 6 // Kiel
- **Jüdisches Museum Rendsburg** // Prinzessinstr. 7 // Rendsburg
- **Kommunales Kino in der Pumpe** // Haßstr. 22 // Kiel
- **Kulturforum im Neuen Rathaus** // Andreas-Gayk-Str. 31 // Kiel
- **Landesarchiv** // Prinzenpalais 1 // Schleswig
- **Landesbibliothek** // Am Wall 47/51 // Kiel
- **Landeshaus** // Düsternbrooker Weg 70 // Kiel
- **Landeskirchenamt** // Dänische Str. 21-35 // Kiel
- **Legienhof** // Legienstr. 22 // Kiel
- **Opernhaus** // Rathausplatz 4 // Kiel
- **Propsteisaal** // Falckstr. 9 // Kiel
- **Rathaus** // Fleethörn 9 // Kiel
- **St. Nikolai** // Alter Markt // Kiel
- **St. Petri - Dom** // Schleswig
- **Thomaskirche** // Kirchenweg 20 // Molfsee
- **vhs** // Muhliusstr. 29/31 // Kiel

Großzügige Unterstützung, für die wir sehr dankbar sind, gewährten uns folgende Institutionen:

- Arbeitskreis SPD, Kirchen und Religionsgemeinschaften des Landes Schleswig-Holstein
- Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
- Erzbistum Hamburg
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
- Evangelische Darlehns-genossenschaft eG Kiel
- Evangelischer Arbeitskreis der CDU Schleswig-Holstein
- Kirchenkreis Altholstein
- Landeshauptstadt Kiel
- Landtag Schleswig-Holstein
- Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holsteins
- Wilhelm-Strech-Fonds
- Zentralrat der Juden in Deutschland

Bildnachweis:

- S. 4: Gaertner // Ladyshenski // Liß-Walther
- S. 5 Landtag SH
- S. 6 Staatskanzlei SH
- S. 7 Landeshauptstadt Kiel
- S. 13 Gaertner
- S. 14 Gaertner
- S. 15 Isolde Ohlbaum
- S. 18 Gaertner
- S. 19 Gaertner
- S. 21 sevn / Photocase.de
- S. 23 Archiv der Stadt Kiel
- S. 24 Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.
- S. 26 Gaertner
- S. 31 Gaertner
- S. 33 Voices of Ashkenaz
- S. 34 Europäischer Synagagalchor
- S. 35 Redlin // Duo Amsterdam
- S. 36 Rothschild
- S. 44 Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.
- S. 45 Thomsen (Friedrichstadt) // Gaertner (Jüdisches Museum Rendsburg)

Zeichen setzen

Unser Weg wird von zwei wesentlichen Merkmalen bestimmt:
Dem Erreichen wirtschaftlicher Ziele bei gleichzeitiger Verwirklichung ethischer Grundsätze. Was für viele ein Widerspruch zu sein scheint, ist für uns der innere Antrieb. Und wir haben in den letzten 45 Jahren bewiesen, dass wir mit unserem Ansatz richtig liegen.



EDG – Die Kirchenbank.

Evangelische Darlehns-genossenschaft eG
Herzog-Friedrich-Straße 45 · 24103 Kiel · Tel. 0431 66 32-0
info@edg-kiel.de · www.edg-kiel.de

Mit freundlicher Unterstützung der:

**Landes-
hauptstadt Kiel**

